



Evaluationsprofil der Lehreinheit

Institut für Geographie und Geologie/ Fachrichtung Geographie

Zusammenstellung als Anlage zum Selbstbericht für die periodische externe Fachevaluation erstellt durch: Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre (IOS)

Stand: 30.09.2018

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung und Analyseschema..... | 2 |
| 2. Studierendennachfrage | 3 |
| 3. Sonderauswertung: Nachfrage der Studierenden in den Masterstudiengängen zum WS 2018/19..... | 4 |
| 4. Attraktivität der Studienangebote im Absolventenurteil | 5 |
| 5. Verbleib der Studierenden in Regelstudienzeit..... | 6 |
| 6. Studentische Einschätzung der Lehre | 9 |
| 7. Absolventeneinschätzung zur Fachkompetenz | 10 |
| 8. Dauer der Beschäftigungssuche der Absolvent*innen..... | 11 |
| 9. Berufliche Stellung 1,5 Jahre nach Studienabschluss | 12 |
| 10. Zusammenhang von Studium und Arbeitsmarktqualifikation..... | 13 |
| 11. Bestandene Abschlussprüfungen und Abschlussnote | 14 |
| 12. Durchschnittliche Studiendauer..... | 15 |
| 13. Weitere Daten als Anlage..... | 16 |
| Grunddaten und Kennzahlen Hochschule Gesamt (Quelle Ref. 2.4 Univ. Greifswald)..... | 16 |
| Kennzahlen der Lehreinheit Institut für Geographie und Geologie 2016..... | 18 |
| Attraktivität der Masterstudienangebote aus Sicht der Studierenden..... | 20 |
| Hinweise zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudium..... | 26 |
| Auszug aus Semesterverlaufsstatistik: Geographie..... | 37 |
| Links zu den Berichten der jährlichen Studieneingangsbefragung..... | 39 |
| Studierendenbefragung der Lehramtsstudierenden: Auswertung für 1. Studienfach Geographie | 39 |

1. Einleitung und Analyseschema

Das Verfahren der regelmäßigen internen und externen Evaluation der Lehrinheiten gem. § 3 a des Hochschulgesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern („periodische externe Fachevaluation“) dient der regelmäßigen Bewertung der Leistungen der Universität durch Hinzuziehung interner und externer Sachverständiger. Die Methode greift auf das mehrstufige Evaluationsverfahren im Verbund Norddeutscher Universitäten zurück. Verfahrensbestandteile sind eine datengestützte Bestandsaufnahme und ein interner Selbstbericht, die Begehung durch eine externe Gutachtergruppe und die gemeinsame Auswertung des Gutachtens der Gutachtergruppe.¹

Die vorliegende Materialsammlung *Evaluationsprofil* stellt den Datenanhang zur datengestützten Bestandsaufnahme und für den internen Selbstbericht im Verfahren der periodischen externen Fachevaluation dar. Es werden wesentliche Ergebnisse folgender Informationsquellen zusammengefasst:

- Hochschulstatistische Daten: Grunddaten und Kennzahlen (Quelle: Referat 2.4 Controlling und Statistik), Prüfungsstatistik (Quelle: Referat 1.2 Zentrales Prüfungsamt), Statistische Berichte des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern
- Absolventenstudien: INCHER Kassel: Absolventenbefragungen
- Externe Vergleichsstudien: Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung M-V
- Interne Studierendenbefragungen: Studentische Lehrveranstaltungsevaluation und hochschulweite Studierendenbefragungen (Quelle: Integrierte Qualitätssicherung)

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt analog den Lehrberichten der Studiendekane bzw. den Qualitätsberichten Lehre und Studium der Universität Greifswald². Aggregationsebene ist die Lehrinheit bzw. die Fachrichtung. Wo möglich werden die Ergebnisse für die einzelnen Studiengänge ausgewiesen. Insbesondere bei den Absolventenstudien gestattet die Datenlage derzeit kaum eine studiengangsspezifische Darstellung, was die Auswertung und das Ableiten von Schlussfolgerungen erschwert. In der Auseinandersetzung mit den nachfolgend dargestellten Daten und Ergebnissen empfiehlt sich folgende Systematik:

1. Welche Daten oder Ergebnisse sind unklar oder widersprüchlich und bedürfen zusätzlicher Information?
2. Welche Bewertungen, d. h. Stärken und Schwächen können aus den (kohärenten) Daten und Ergebnissen abgeleitet werden?
3. Welcher Handlungsbedarf, d. h. Gestaltungsansätze und Reformvorhaben lässt sich schlussfolgern?

Die Anwendung eines Analyseschemas soll die Bestandsaufnahme der Studiengangsverantwortlichen leiten:

| ANALYSESCHEMA STUDIENGANGSVERANTWORTLICHE | STÄRKEN | SCHWÄCHEN | HANDLUNGSBEDARF |
|---|---------|-----------|-----------------|
| Studieneingangsphase (Auslastung, Studierfähigkeit, ...) ³ | | | |
| Studienverlauf (Schwund, Studiendauer) ⁴ | | | |
| Studienabschluss sowie Berufseinstieg der Absolventen ⁵ | | | |

¹ Verfahrensbeschreibung online verfügbar unter: <https://www.uni-greifswald.de/studium/ansprechpartner/qualitaet-in-studium-und-lehre/integrierte-qualitaetssicherung/prozessbeschreibungen-qualitaetshandbuch/periodische-fachevaluation/>

² Dokumentation „Leitbild, Qualitätsverständnis und -indikatoren der Universität Greifswald sowie qualitätssichernde Verfahren“ online verfügbar unter https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/Daten_und_Berichte/UniversitaetG_QSL-Bericht_2016-2017_Anhang_Verfahren.pdf

³ Ziele in der Studieneingangsphase: Die Studiengänge sind angemessen ausgelastet. Die Attraktion geeigneter Studierender gelingt. Die Studierfähigkeit der Studienanfänger ist gegeben und die Studienanforderungen sind angemessen (Studierbarkeit).

⁴ Ziele zum Studienverlauf: Der Studienabbruch übersteigt einen hinnehmbaren Umfang nicht. Die Studierenden absolvieren in angemessener Zeit ihr Studium.

⁵ Ziele zu Studienabschluss und Berufseinstieg: Die Absolventen sind hervorragend ausgebildet. Sie finden in angemessener Zeit eine adäquate Beschäftigung.

2. Studierendennachfrage

Tabelle 1: Studierende im 1. Fachsemester (Kopfzahlen) nach Fakultäten und Studienfächern gem. aml. Statistik jeweils am 1. Dezember (Quellen: Univ. Greifswald - Ref. 2.4 Controlling und Statistik, *Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1; ** Entwicklung der Absolventen/Abgänger der allgemein bildenden Schulen des Landes M-V jeweils für den Abschlusszyklus zu Beginn des o.g. Wintersemesters)⁶⁷.

| Einrichtungen bzw. Benchmark | 2013/14 | 2014/15 | 2015/16 | 2016/17 | 2017/18 | 2018/19 |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Psychologie | 66 | 66 | 70 | 76 | 69 | 65 |
| Umweltwissenschaften | 70 | 40 | 35 | 68 | 87 | 44 |
| Mathematik | 37 | 39 | 22 | 48 | 61 | 47 |
| Biomathematik | 44 | 46 | 35 | 41 | 43 | 35 |
| Physik | 57 | 48 | 39 | 47 | 42 | 61 |
| Biochemie | 62 | 81 | 67 | 79 | 79 | 62 |
| Pharmazie | 63 | 70 | 78 | 74 | 63 | 70 |
| Biologie | 71 | 92 | 97 | 78 | 96 | 97 |
| Geologie | 51 | 58 | 32 | 49 | 51 | 59 |
| Geographie | 97 | 140 | 118 | 85 | 113 | 70 |
| Landschaftsökologie | 79 | 86 | 100 | 69 | 67 | 65 |
| Humanbiologie | 54 | 50 | 43 | 47 | 47 | 57 |
| | | | | | | |
| Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät | 749 | 816 | 736 | 761 | 818 | 732 |
| Theologische Fakultät | 69 | 52 | 35 | 46 | 37 | 35 |
| Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät | 569 | 501 | 491 | 481 | 496 | 492 |
| Universitätsmedizin | 266 | 240 | 246 | 251 | 254 | 311 |
| Philosophische Fakultät | 629 | 689 | 638 | 583 | 573 | 629 |
| DSH Kurs | 27 | 18 | 26 | 21 | 42 | 37 |
| | | | | | | |
| Universität Greifswald Gesamt | 2.309 | 2.316 | 2.171 | 2.164 | 2.220 | 2.236 |
| Hochschulen MV Gesamt* | 10.131 | 9.628 | 9.626 | 9.806 | 10.345 | 9.630 |
| Deutsche Univ. Gesamt* | 422.267 | 425.495 | 432.055 | 433.050 | 431.684 | 417.628 |
| <i>Anz. Hochschulreife in MV (Jg.)**</i> | <i>3.328</i> | <i>3.678</i> | <i>4.248</i> | <i>4.479</i> | <i>4.582</i> | <i>4.870</i> |

Die Anzahl der Studienanfänger*innen an der Universität Greifswald ist insgesamt im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigend. Deutschlandweit ist die Zahl der Neuimmatrikulierten an Universitäten nach dem Abklingen der Sondereffekte durch doppelte Abiturjahrgänge und Aussetzung der Wehrpflicht zurückgegangen. Auch im Land M-V ist die Zahl der Neuimmatrikulierten im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Anzahl der in M-V jährlich abgelegten Hochschulreifepfungen steigt weiter an. Die Anzahl der Studienanfänger*innen an der Fachrichtung Geographie unterliegt Schwankungen. Ein deutlicher Trend ist nicht erkennbar.

⁶ Hierbei sind Promovierende inbegriffen.

⁷ Das Statistische Bundesamt erklärt: „Studienanfänger/-innen sind Studierende im ersten Hochschulsesemester (Erstimmatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studienganges. In den Tabellen dieser Veröffentlichung werden als Studienanfänger/-innen entweder Studierende nachgewiesen, die im 1. Fachsemester ihres Studienganges studieren oder diejenigen Studierende, die im 1. Hochschulsemester an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben sind.“, Studierende an Hochschulen, Fachserie 11 Reihe 4.1, Seite 12. Daten zu Gesamtuniversitäten in Deutschland und Hochschulen M-V siehe S. 77 und 117.

Tabelle 2 weist die Fachfälle der Erstsemesterstudierenden in den einzelnen Studienangeboten der Fachrichtung Geographie aus. Die Immatrikulationszahlen sind teilweise erheblichen Schwankungen ausgesetzt.

Tabelle 2: Studierende im 1. Fachsemester (Fachfälle) nach Studiengängen am Institut für Geographie gem. aml. Statistik am Stichtag 1. Dezember (Quellen: Univ. Greifswald – Ref. 2.4 Controlling und Statistik, Schnellübersicht Fachfälle).

| Studienfach | Abschlussart | WS | WS | WS | WS | WS | WS |
|-----------------------------------|------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | 2013/14 | 2014/15 | 2015/16 | 2016/17 | 2017/18 | 2018/19 |
| Geographie | B. Sc. | 28 | 68 | 71 | 22 | 54 | 21 |
| Nachhaltigkeitsgeographie | M. Sc. | 14 | 16 | 18 | 10 | 10 | 12 |
| Tourismus und Regionalentwicklung | M. Sc. | 60 | 43 | 18 | 32 | 22 | 6 |
| Geographie | Lehramt an Gymnasien | 28 | 31 | 31 | 41 | 42 | 61 |
| Geographie | Lehramt an Regionalen Schule | 37 | 19 | 23 | 34 | 61 | 18 |
| Geographie | Lehramt Beifach | - | - | - | 0 | 2 | 3 |

Anmerkung: Liegen keine Angaben vor, ist das durch einen Querstrich gekennzeichnet.

Erläuterung der Bedeutung von Kopfzahlen und Fachfällen

Bei den Diplom- und Staatsexamensstudiengängen sowie den Ein-Fach- Bachelor- und -Masterstudiengängen entspricht die Anzahl der Fachfälle der Anzahl der Studierenden in Kopfzahlen. Bei den Lehramts- und Magisterstudiengängen sowie den Zwei-Fach- Bachelorstudiengängen und den interdisziplinären Masterstudiengängen entsprechen zwei oder mehr Fachfälle einem Studierenden in Kopfzahlen. Die Kopfzahlenstatistik dient dem Vergleich der Fakultäten und Hochschulen. Die Fachfallstatistik differenziert dagegen zwischen den konkreten Studiengängen und dient zur Planung der Raum- und Lehrkapazität, da sie die Lehrbelastung pro Studiengang anzeigt.

3. Sonderauswertung: Nachfrage der Studierenden in den Masterstudiengängen zum WS 2018/19

Während die vorläufigen Einschreibezahlen zum Wintersemester 2018/19 eine leichte Steigerung der Zahl der Studienanfänger*innen in den grundständigen Studienangeboten an der Universität Greifswald im Vergleich zum Vorjahr anzeigen, schöpfen viele Masterstudiengänge die vorhandenen Studienplätze nicht aus.

So sind zum WS 2018/18 in den Masterstudiengang Nachhaltigkeitsgeographie 12 Studierende eingeschrieben, 19 Studienplätze wären vorhanden. Im Masterstudiengang Tourismus und Regionalentwicklung sind überraschend nur 6 Einschreibungen zu verzeichnen - bei einer Kapazität von 25 Studienplätzen.

Die aus Sicht der Hochschule zu klärenden Fragestellungen lauten: Worin sehen die Studierenden bei den Masterstudiengängen der Universität Greifswald Probleme und wie kann die Attraktivität und Auslastung des Masterstudienangebots erhöht werden?

Durch eine gezielte Sonderauswertung der vorhandenen Studierenden- und Absolventenbefragungen wurden einzelne Aspekte zur Attraktivität der Masterstudienangebote herausgearbeitet. Der Studienbericht „Attraktivität der Masterstudienangebote aus Sicht der Studierenden“ findet sich in der Anlage.

4. Attraktivität der Studienangebote im Absolventenurteil

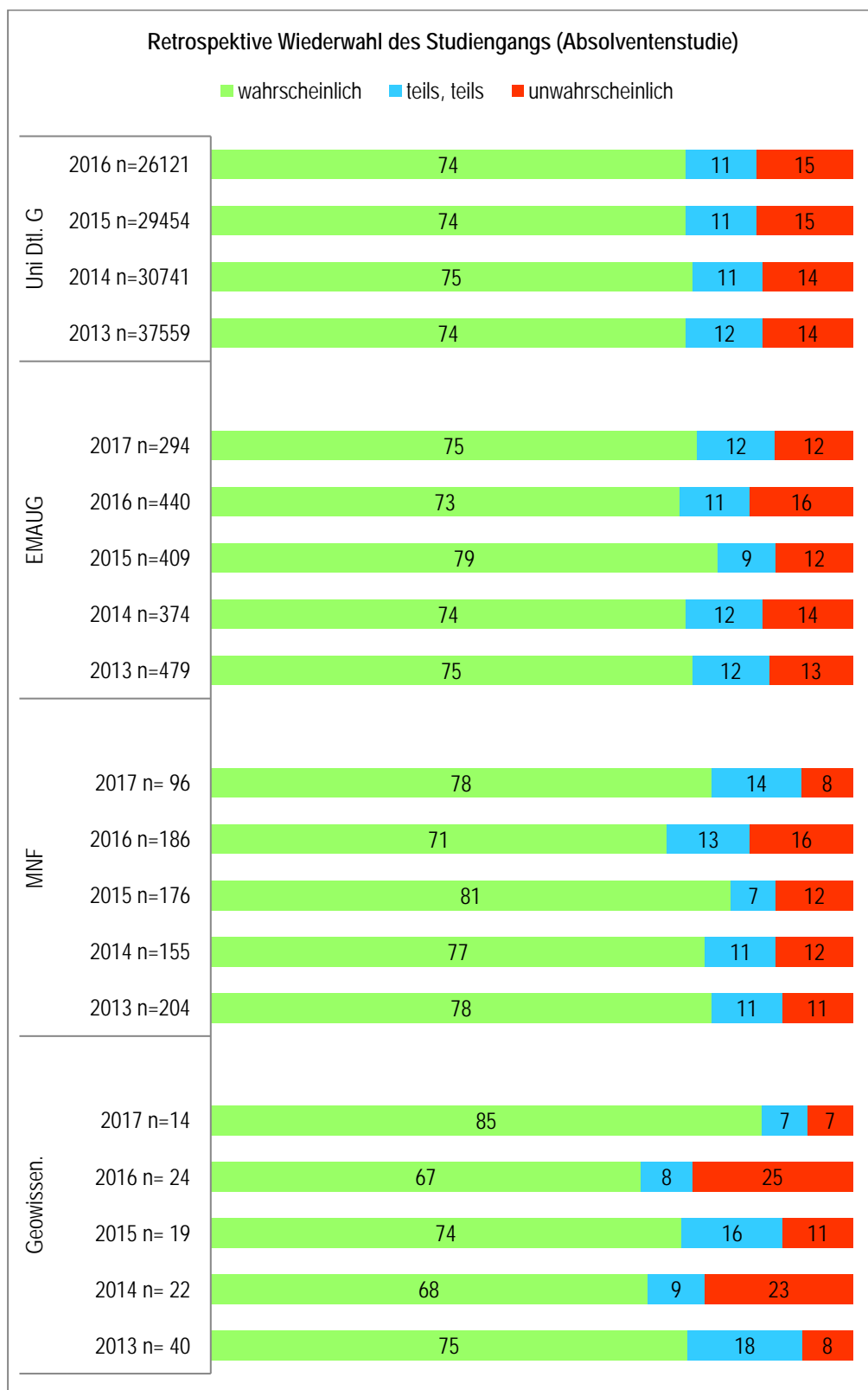


Abbildung 1: Retrospektive Wiederwahl des Studiengangs (Absolventenstudie). Bei einer zu geringen Fallzahl (<7) werden die Informationen in den Abbildungen nicht wiedergegeben (Geowissen.=Geographie und Geologie, MNF=Math.-Naturwiss. Fakultät, EMAUG=Universität Greifswald, Uni Dtl. G.=Vergleichswert für Universitäten Deutschlands)

Zwischenzeitlich gibt ein vergleichsweise großer Anteil der Absolvent*innen der Geographie (Prüfungsjahrgänge 2014 und 2016) an, ihren jeweiligen Studiengang eher nicht noch einmal wählen zu wollen.

5. Verbleib der Studierenden in Regelstudienzeit

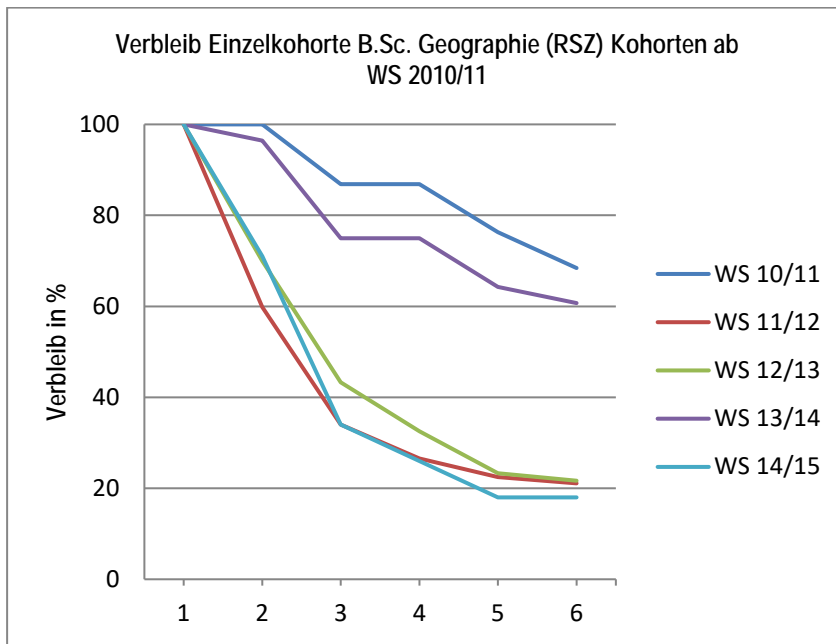


Abbildung 2: Studierende in Regelstudienzeit des B.Sc. Geographie ab WiSe 2010/11 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Referat Controlling und Statistik: Semesterverlaufsstatistik).

Im Bachelorstudiengang Geographie weisen die studierendenstarken Studienanfängerkohorten WS 2011/12 ($N_{1,FS}=147$), WS 2012/13 ($N_{1,FS}=120$) und WS 2014/15 ($N_{1,FS}=68$) einen deutlich höheren Schwund auf, als die Kohorten mit weniger Studienanfänger*innen, das sind WS 2010/11 ($N_{1,FS}=38$) und WS 2013/14 ($N_{1,FS}=28$) (Abbildung 2).

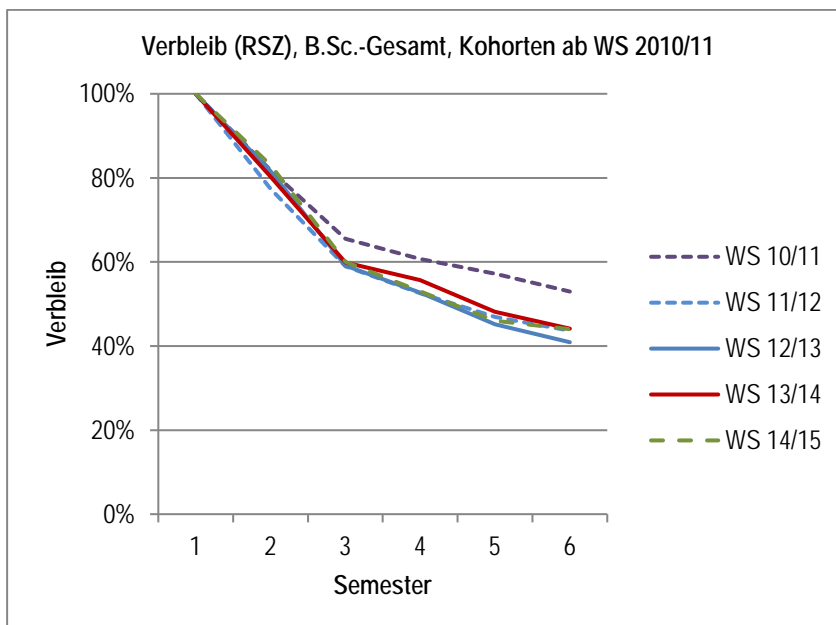


Abbildung 3: Studierende in Regelstudienzeit der B. Sc.-Studiengänge Geologie, Geographie, Mathematik mit Inf., Biomathematik, Physik, Umweltwissenschaften, Biologie, Humanbiologie, Landschaftsökologie und Biochemie ab WiSe 2010/11 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Referat Controlling und Statistik: Datenblätter)

In den Bachelor-of-Science-Studiengängen verbleiben im Mittel zum 3. Fachsemester jeweils noch rund 60% der Erstsemesterstudierenden. Der Verbleib zum 5. Fachsemester beträgt rund 50% der Erstsemesterstudierenden (Abbildung 3).

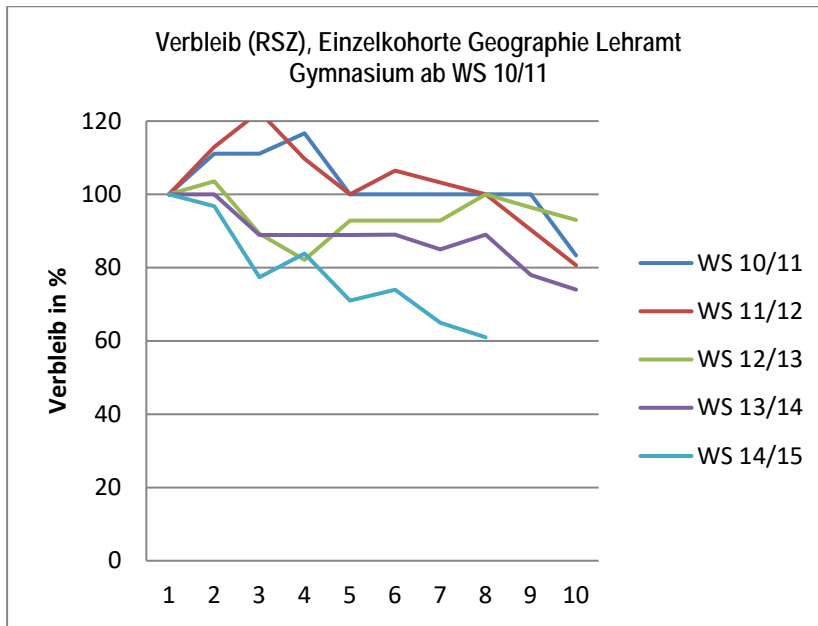


Abbildung 4: Studierende in Regelstudienzeit im Studiengang Lehramt Gymnasium Geographie ab WiSe 2010/11 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Referat Controlling und Statistik: Semesterverlaufsstatistik).

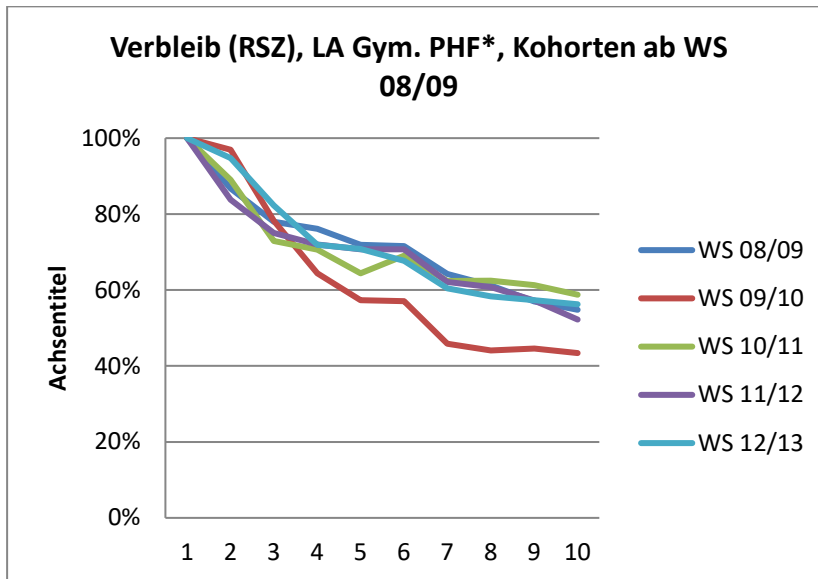


Abbildung 5: Studierende in Regelstudienzeit der Lehramtsstudiengänge Gymnasium ab WiSe 2008/09 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Referat Controlling und Statistik: Semesterverlaufsstatistik).

* Deutsch, Englisch, Geschichte, Kunst und Gestaltung, Philosophie, Polnisch, Russisch

Der Verbleib der Studierenden im Studiengang Geographie, Lehramt an Gymnasien beträgt teilweise >100% der Erstsemesterstudierenden. Verbleibsquoten > 100% kommen v. a. durch den Wechsel der Studierenden vom Lehramt auf Regionale Schulen zum Lehramt an Gymnasien zustande. Der resultierende Verbleib im Gymnasialen Lehramt zum 9. Fachsemester beträgt ≈80%. Die Studienanfängerkohorte Geographie des WS 2014/15 weist mit ≤60% einen deutlich geringeren Verbleib auf, der allerdings dem Mittel der Lehramtsstudiengänge an der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald entspricht (Abbildung 5, Abbildung 6).

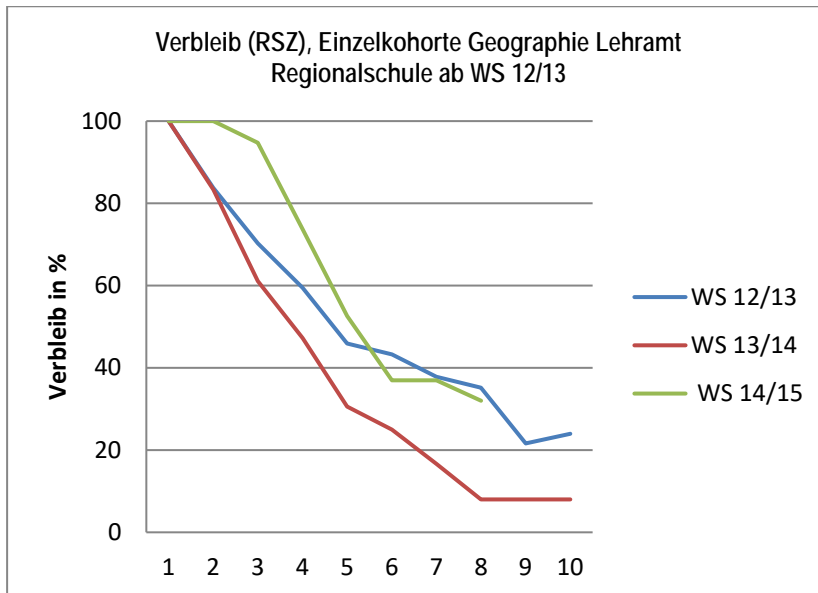


Abbildung 6: Studierende in Regelstudienzeit im Studiengang Lehramt Regionalschule Geographie ab WiSe 2012/13 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Referat Controlling und Statistik: Semesterverlaufsstatistik).

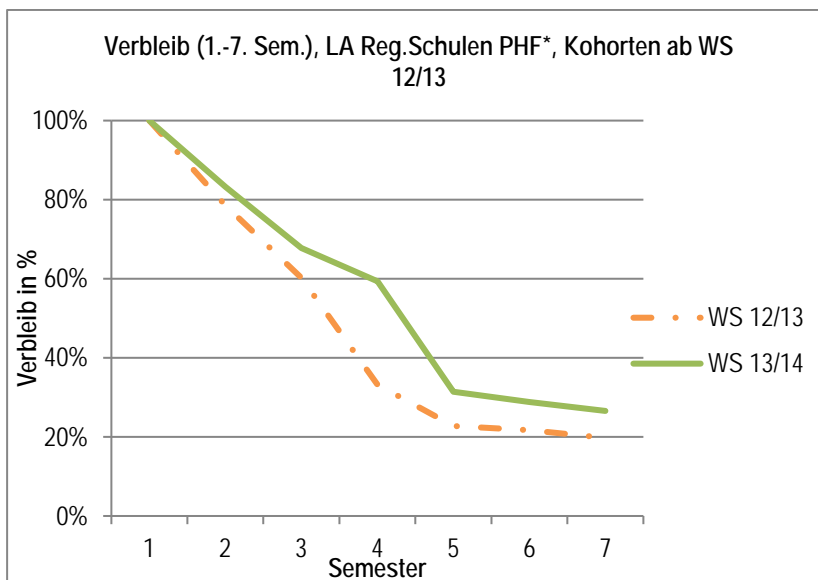


Abbildung 7: Studierende in Regelstudienzeit der Lehramtsstudiengänge Regionalschule ab WiSe 2012/13 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Referat Controlling und Statistik: Semesterverlaufsstatistik).

* Deutsch, Englisch, Geschichte, Kunst und Gestaltung, Philosophie, Polnisch, Russisch

Anmerkungen: Die Graphen in den Abbildungen 4 bis 8 stehen für je eine Studierendenkohorte. Erfolgreiche Abschlüsse außerhalb der Regelstudienzeit erfasst die Abbildung nicht. Die Originaldaten zur Semesterverlaufsstatistik finden sich in auf der Website der Universität (<http://www.uni-greifswald.de/informieren/zahlen/studierende.html>)

Der Verbleib der Studierenden im Studiengang Geographie, **Lehramt an Regionalen Schulen** (eröffnet zum WS 2012/13 beträgt nur rund 20% und ist damit ähnlich ausgeprägt wie im Mittel der Lehramtsstudiengänge an der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald (Abbildung 7, Abbildung 8)

In den beiden Masterstudiengängen **Nachhaltigkeitsgeographie** sowie **Tourismus und Regionalentwicklung** beträgt der Verbleib der Studierenden zum 4. Fachsemester **≥85%** der Erstsemesterstudierenden (ohne Abbildung).

6. Studentische Einschätzung der Lehre

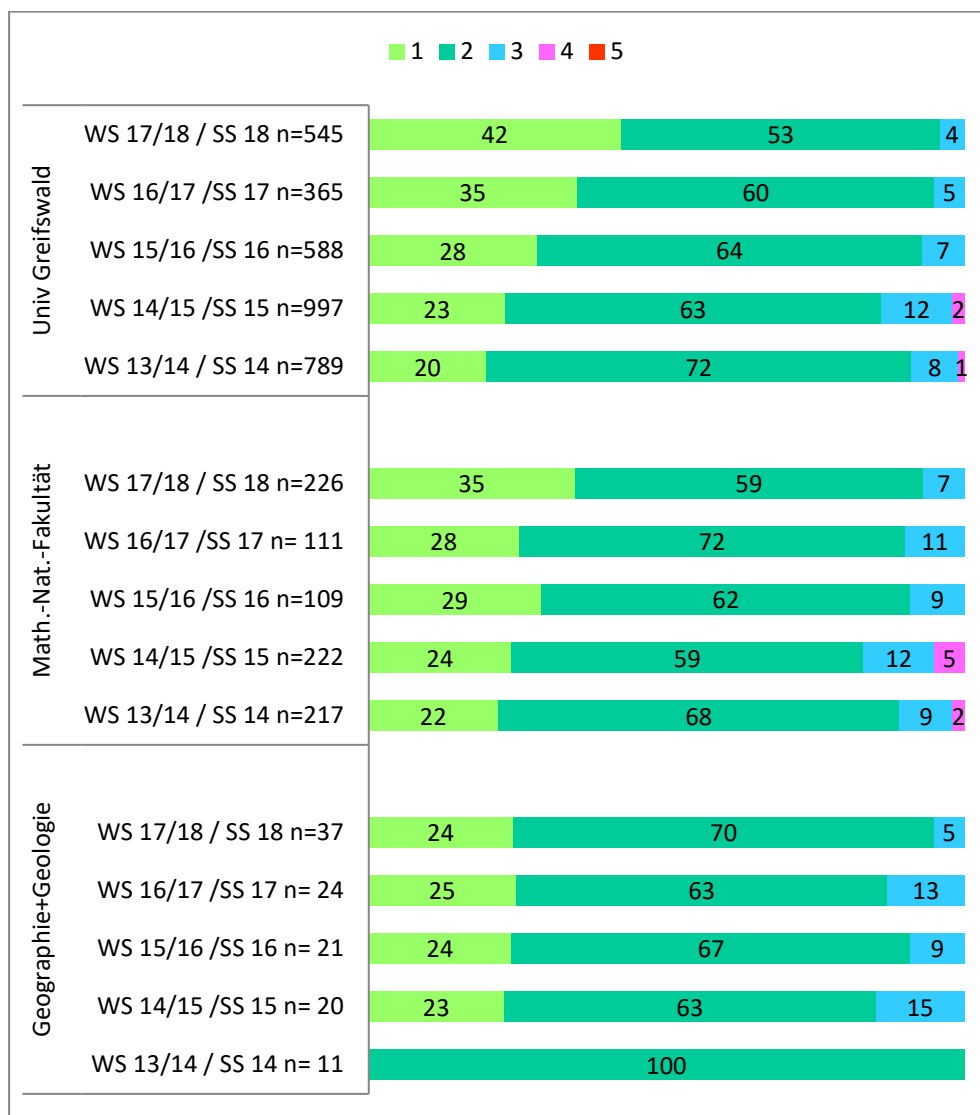


Abbildung 8: Durchschnittsnoten der Lehrveranstaltungsevaluationen von WiSe 2013/14 bis SoSe 2018 – prozentuale Verteilung (Quelle: Qualitätssicherung der Universität Greifswald)

Legende: n = Anzahl der evaluierten Lehrveranstaltungen. Von 100 abweichende Summenwerte sind durch Rundungen bedingt. Durchschnittsnoten ergeben sich aus der mittleren Gesamtbenotung einer Lehrveranstaltung durch die Studierenden, gerundet auf ganze Zahlen.

Die Lehrveranstaltungsqualität wird von den Studierenden am Institut für Geographie und Geologie wie auch im Durchschnitt der Universität (Hochschule) „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Dies ist insofern bemerkenswert, da in vielen Bereichen eine polyvalente Lehrsituation anzutreffen ist, die besondere Herausforderungen für Lehrende und Studierende mit sich bringt (Abbildung 8).

7. Absolventeneinschätzung zur Fachkompetenz

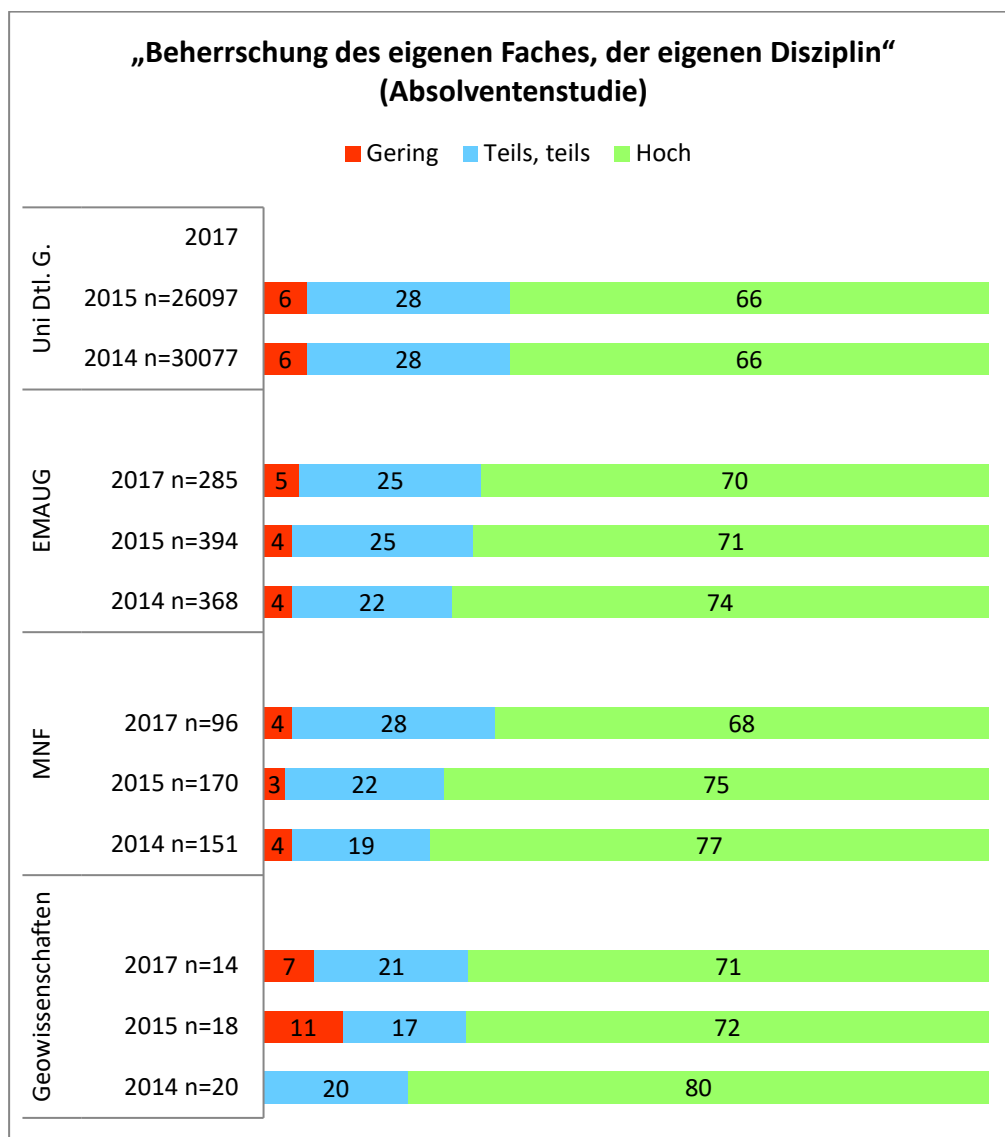


Abbildung 9: „In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen? - Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin“ - prozentuale Verteilung (Absolventenstudie, Quelle: INCHER Kassel). Ergebnisanzeige ab n=7. Daten für das Jahr 2016 stehen nicht zur Verfügung. Für das Jahr 2017 gibt es keinen Vergleichswert für die Gesamtheit der Universitäten in Deutschland (Uni Dtl. G.). (Geowissenschaften=Geographie und Geologie, MNF=Math.-Naturwiss. Fakultät, EMAUG=Universität Greifswald)

Die Abbildung zeigt, dass die Absolvent*innen des Instituts für Geographie und Geologie ihre fachliche Kompetenz (Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin) ähnlich einschätzen wie der Durchschnitt der Absolvent*innen.

8. Dauer der Beschäftigungssuche der Absolvent*innen

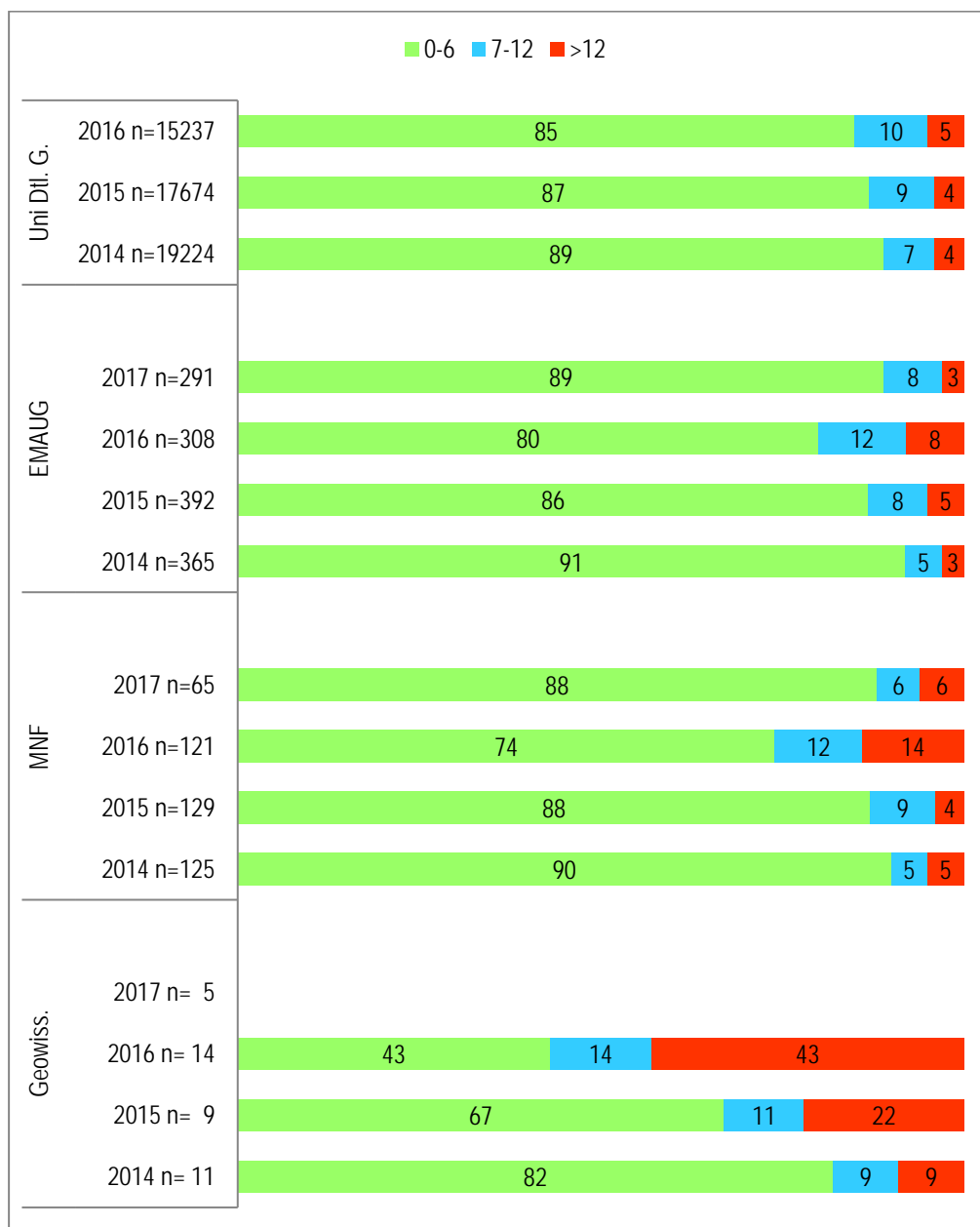


Abbildung 10: Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten (Absolventenstudie, Quelle: INCHER Kassel). Ergebnisanzeige ab n=7. (Geowiss.=Geographie und Geologie, MNF=Math.-Naturwiss. Fakultät, EMAUG=Universität Greifswald, Uni Dtl.=Gesamtheit der Universitäten in Deutschlands)

Die Abbildung zeigt, dass die Beschäftigungssuche der befragten Absolvent*innen des Instituts für Geographie und Geologie vergleichsweise lange andauert.

9. Berufliche Stellung 1,5 Jahre nach Studienabschluss

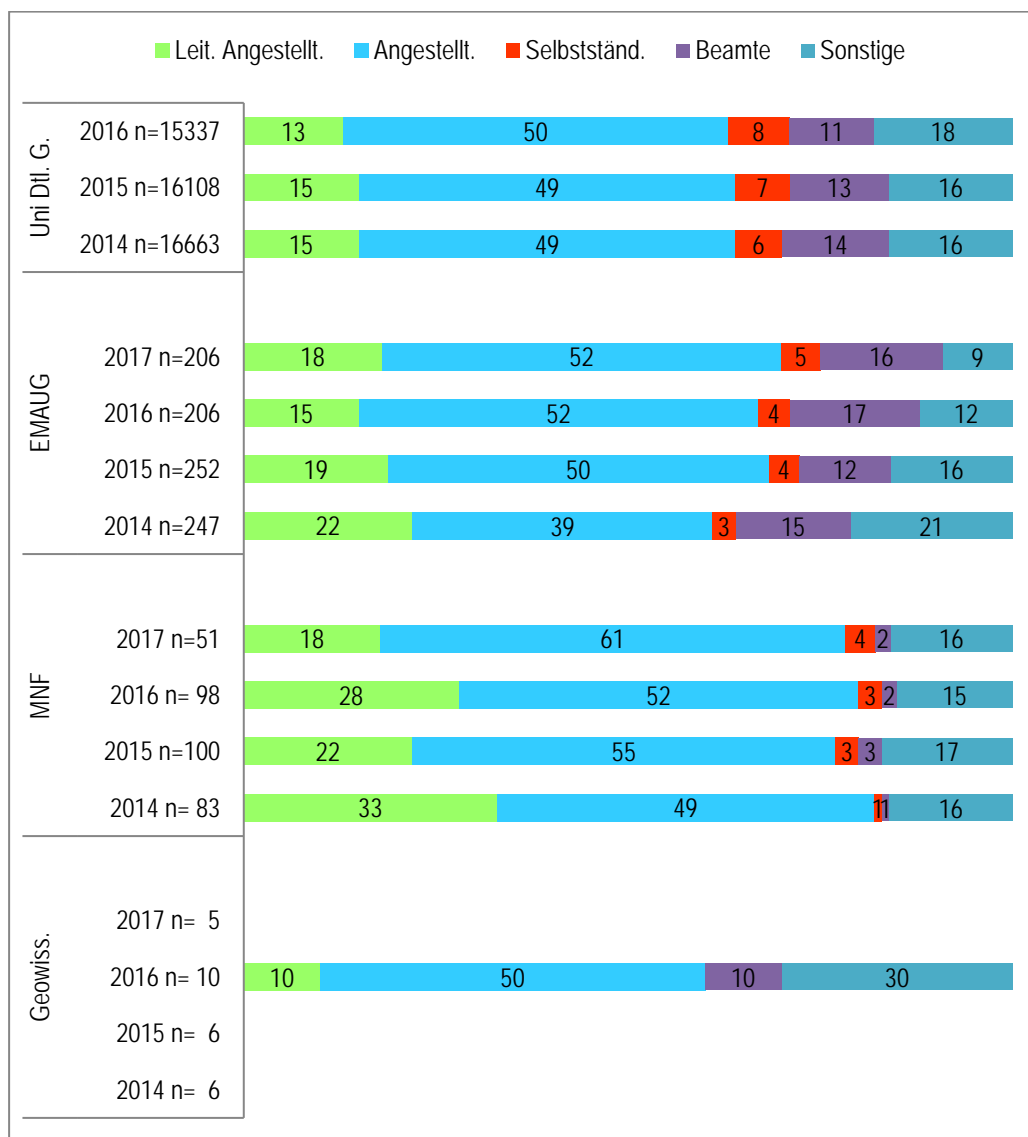


Abbildung 11: „Welche berufliche Stellung haben Sie derzeit?“ (nur Erwerbstätige, Absolventenstudie). (Absolventenstudie, Quelle: INCHER Kassel). Ergebnisanzeige ab n=7. (Geowiss.=Geographie und Geologie, MNF=Math.-Naturwiss. Fakultät, EMAUG=Universität Greifswald, Uni Dtl.=Gesamtheit der Universitäten in Deutschlands).

Legende:

Leit. Angestellt.: Leitende Angestellte | Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion
 Angestellt.: Wiss. qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion | Qualifizierte Angestellte | Ausführende Angestellte
 Selbstständ.: Selbständige in freien Berufen | Selbständige Unternehmer | Selbständige mit Werk-/Honorarvertrag
 Beamte: Beamte im höheren Dienst | Beamte im gehobenen Dienst | Beamte im einfachen/mittleren Dienst | Beamte auf Zeit (z. B. Referendare)
 Sonstige: Wiss. Hilfskraft | Trainee | Volontäre | Azubi | Praktikanten im Anerkennungsjahr | Praktikanten | Arbeiter | Sonst.

Bzgl. der beruflichen Stellung anderthalb Jahre nach Studienabschluss liegen für die Absolventen*innen des Instituts für Geographie und Geologie zu wenige Daten vor.

10. Zusammenhang von Studium und Arbeitsmarktqualifikation

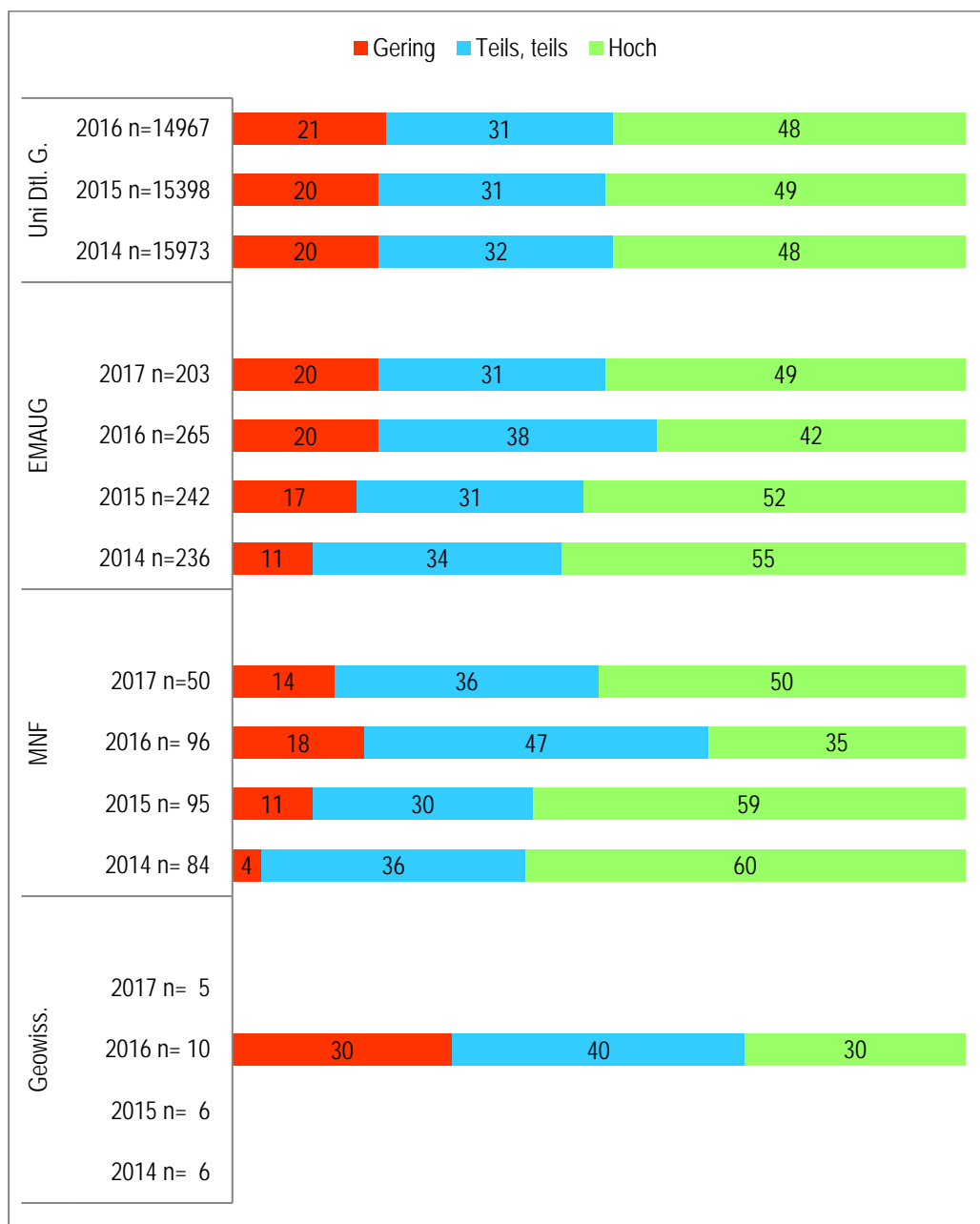


Abbildung 12: „Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen?“ (Absolventenstudie, Quelle: INCHER Kassel). Ergebnisanzeige ab n=7. (Geowiss.=Geographie und Geologie, MNF=Math.-Naturwiss. Fakultät, EMAUG=Universität Greifswald, Uni Dtl.=Gesamtheit der Universitäten in Deutschlands).

Die Abbildung zeigt, dass die Datenlage zum Zusammenhang zwischen den im Studium erworbenen Qualifikationen und den beruflichen Anforderungen bzgl. der Absolvent*innen des Instituts für Geographie und Geologie zu gering ausfällt.

11. Bestandene Abschlussprüfungen und Abschlussnote

Tabelle 3: Prüfungen in ausgewählten Studienabschlüssen - Anzahl und durchschnittliche Note (Quelle: Universität Greifswald: Prüfungsstatistik).

| Studienabschlüsse | Prüfungsjahr | | | | | |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | 11/12 | 12/13 | 13/14 | 14/15 | 15/16 | 16/17* |
| Bachelor of Arts (2fach) | 260/284 (2,0) | 251/268 (2,1) | 201/211 (2,1) | 209/216 (2,2) | 181/196 (2,1) | |
| Master of Arts | 35/- (-) | 59/65 (1,5) | 65/70 (1,5) | 88/- (1,7) | 104/105 (1,8) | |
| Bachelor of Science gesamt | 136/170 (2,4) | 177/279 (2,1) | 227/279 (2,1) | 158/194 (2,1) | 191/246 (2,1) | 182/271 |
| <i>Bachelor of Science Geographie</i> | <i>-15 (2,2)</i> | <i>-14 (2,1)</i> | <i>-25 (2,2)</i> | <i>-15 (2,1)</i> | <i>-29 (2,0)</i> | <i>-18 (2,0)</i> |
| Master of Science | 31/- (-) | 52/61 (1,7) | 82/92 (1,5) | 170/173 (1,7) | 244/251 (1,7) | 215/225 |
| <i>M. Sc. Nachhaltigkeitsgeographie</i> | - | <i>-3 (1,8)</i> | <i>-14 (1,5)</i> | <i>-7 (1,6)</i> | <i>-12 (1,6)</i> | <i>-5 (1,6)</i> |
| <i>M. Sc. Tourismus und Regionalentwicklung</i> | - | - | - | <i>-12 (1,6)</i> | <i>-43 (1,6)</i> | <i>-34 (1,8)</i> |
| Lehramt Gymnasium, 1. Staatsexamen | 163/190 (-) | 136/147 (1,7)* | 141/155 (2,1)* | 122/143 (1,7) | 131/135 (1,8) | 130/137 |
| <i>Lehramt Gym. Geographie</i> | 25 | 9 | 17 | | 28 | |
| Lehramt HRS, 1. Staatsexamen | 17/21 (-) | 15/15 (2,0)* | 19/19 (2,0)* | 15/17 (1,9) | 28/29 (1,9) | 16/21 |
| <i>Lehramt HRS Geographie</i> | 6 | 0 | 2 | | 10 | |
| Betriebswirtschaftslehre Diplom | 78/- (2,6) | 85/88 (2,6) | 126/129 (2,7) | 131/135 (2,7) | 118/- (2,5) | |
| Rechtswissenschaft, 1. Staatsexamen. | 70/98 (-) | 83/118 (-) | 81/119 (-) | 85/164 (-) | 96/163 (-) | |
| Medizin, Staatsexamen | 157/- (2,5) | 167/170 (2,0) | 159/161 (1,9) | 180/- (2,4) | 141/- (2,4) | |
| Zahnmedizin, Staatsexamen | 39/- (1,7) | 39/40 (1,6) | 38/38 (1,5) | 41/- (-) | 41/- (1,5) | |
| Pharmazie, Zweiter Abschnitt | 51/- (2,2) | 72/74 (2,4) | 70/70 (2,3) | 93/- (2,5) | 76/- (2,1) | |
| <i>Promotion Dr. rer. nat. Geographie</i> | | | | | | 6 |

Anmerkungen: Erste Zahl: Anzahl der bestandenen Prüfungen; Zweite Zahl: Anzahl der abgelegten Prüfungen; Dahinter fett und in Klammern: Durchschnittsnote der abgelegten Prüfungen. Liegen keine Angaben vor, ist das durch einen Querstrich gekennzeichnet. *Vorläufige Zahlen

Tabelle 3 gibt Auszüge aus der amtlichen Prüfungsstatistik wieder. Im zuletzt veröffentlichten Prüfungsjahr 2015/16 schlossen 29 Studierende den Bachelorstudiengang der Geographie ab. Der Masterstudiengang Nachhaltigkeitsgeographie hatte 12 Absolvent*innen, im Masterstudiengang Tourismus und Regionalentwicklung waren es 43, nach 12 Absolvent*innen im Vorjahr.

12. Durchschnittliche Studiendauer

Tabelle 4: Durchschnittliche Fachsemester bei der Abschlussprüfung in ausgewählten Studienabschlüssen (Quelle: Universität Greifswald: Prüfungsstatistik; *Vorläufige Zahlen).

| Studienabschlüsse | Fachsemester Mittelwert | | | | | | RSZ | |
|---|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|--------|
| | Prüfungsjahre | 11/12 | 12/13 | 13/14 | 14/15 | 15/16 | | 16/17* |
| Bachelor of Arts (2fach) | | 7,7 | 8,1 | 8,3 | 8,4 | 8,6 | | 6 |
| Master of Arts | | 5,3 | 6,1 | 5,8 | 5,9 | 6,5 | | 4 |
| Bachelor of Science gesamt | | 6 | 7,6 | 7,4 | 7,3 | 7,1 | | 6 |
| <i>Bachelor of Science Geographie</i> | | 6,8 | 6,9 | 7,2 | 7,2 | 7,2 | 7,5 | 6 |
| Master of Science | | 5 | 5,7 | 5 | 5,7 | 5,7 | | 4 |
| <i>M. Sc. Nachhaltigkeitsgeograph.</i> | | - | 6,0 | 5,8 | 7,1 | 6,3 | 6,2 | 4 |
| <i>M. Sc. Tourismus u. Reg.entwckl</i> | | - | - | - | 5,6 | 5,8 | 6,3 | 4 |
| Lehramt Gymnasium, 1. Staatsexamen | | 14,8 | 15,8 | 15,2 | 14,6 | 13,8 | | 9 |
| <i>Lehramt Gym Geographie</i> | | 12,3 | 10,7 | 14,6 | | 12,3 | | 9 |
| Lehramt Haupt- und Realschule, 1. Staatsexamen | | 13,9 | 13 | 10,4 | 13,4 | 13,3 | | 9 |
| <i>Lehramt HRS Geographie</i> | | 11,5 | - | 12,5 | | 10,9 | | 9 |
| Betriebswirtschaftslehre Diplom | | 10,7 | 10,7 | 11 | 11,6 | 11,6 | | 8-9 |
| Rechtswissenschaft, Schwerpunktbereichsprüfung | | 9,0 | 9,9 | 9,9 | 10,3 | 10,3 | | 9 |
| Medizin, Staatsexamen | | 13,8 | 13,3 | 13,2 | 11,4 | 11,3 | | 12+1 |
| Zahnmedizin, Staatsexamen | | 10,2 | 11 | 10,7 | k. A. | 11,1 | | 10+1 |
| Pharmazie, Zweiter Abschnitt | | 9,2 | 9,2 | 9 | 10,9 | 11,0 | | 8 |

Die durchschnittliche Studiendauer im Bachelorstudiengang Geographie liegt mit 7,2 Semestern im Durchschnitt der Bachelor-of-Science-Studiengänge. Im Masterstudiengang Tourismus und Regionalentwicklung liegt die durchschnittliche Studiendauer im Durchschnitt der Master-of-Science-Studiengänge. Im Masterstudiengang Nachhaltigkeitsgeographie liegt die Studiendauer tendenziell über dem Durchschnitt.

13. Weitere Daten als Anlage

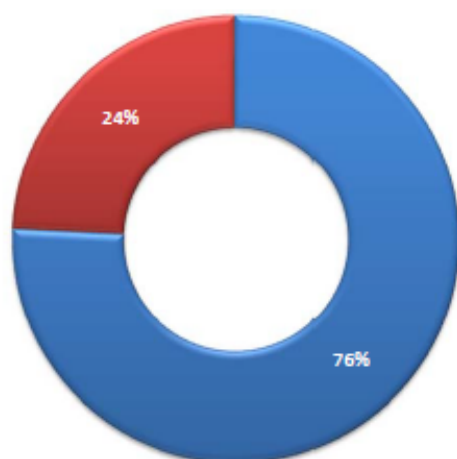
Grunddaten und Kennzahlen Hochschule Gesamt (Quelle Ref. 2.4 Univ. Greifswald)

Kennzahlen 2016

Hochschule - gesamt

Kosten insg. (T€) ¹⁾

| | |
|----------------|-----------|
| Landeszuschuss | 64.033,50 |
| Drittmittel | 20.482,58 |



■ Landeszuschuss ■ Drittmittel

Drittmittel (T€) ¹⁾

| | |
|-----------|----------|
| davon DFG | 8.850,15 |
| davon EU | 2.372,71 |

Personal ¹⁾²⁾

| | |
|----------------------|----------|
| Gesamt (Köpfe) | 1.433 |
| davon wiss. Personal | 897 |
| davon Professoren | 158 |
| Gesamt (BVZÄ) | 1.446,94 |
| davon wiss. Personal | 776,67 |
| davon Professoren | 212,46 |

Leistungsdaten Lehre (Köpfe) ³⁾

| | | |
|-------------------------|------|--------|
| Σ Studierende | 100% | 10.414 |
| davon Frauen | 56% | 5.800 |
| davon ausl. Studierende | 6% | 664 |
| RSZ | 65% | 6.779 |
| 1. FS | 26% | 2.675 |
| 1. HS | 16% | 1.634 |
| Σ Absolventen | 100% | 1.535 |
| davon Frauen | 61% | 930 |
| davon ausl. Studierende | | k. A. |
| Promotionen | | 239 |
| Habilitationen | | 18 |

Strukturdaten Lehre

| | |
|---------------------------------|----------|
| Auslastung (%) | 85,63 |
| Lehrmachfrage (SWS) | 6.671,15 |
| unbereinigtes Lehrangebot (SWS) | 7.790,28 |

Leistungsdaten Forschung

| | |
|---------------------------------|-------|
| Drittmittel je Prof. (T€/Prof.) | 96,41 |
| Promotionen je Prof. | 1,12 |

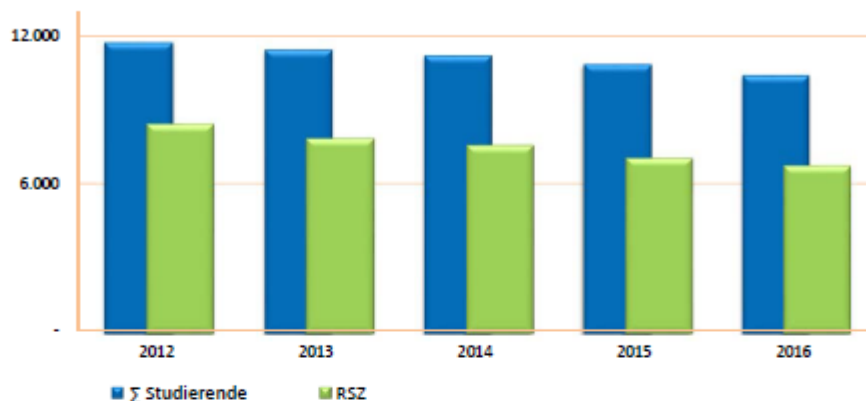
¹⁾ ohne Medizinische Fakultät

²⁾ nicht Stichtag (01.12.) amt. Statistik

³⁾ amt. Statistik

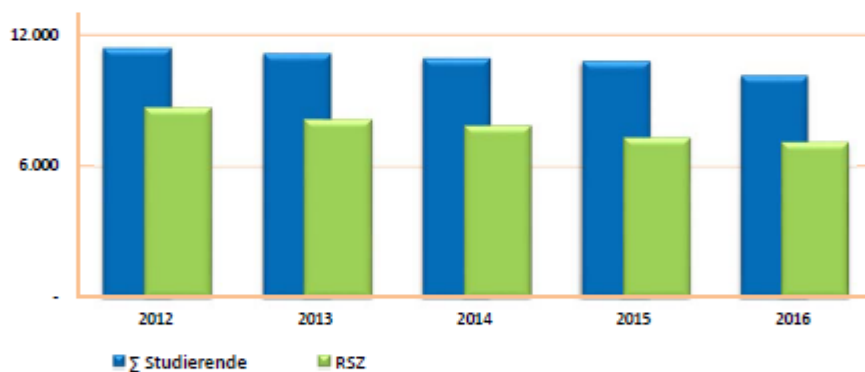
Stichtagsdaten (Köpfe) ³⁾

| | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Σ Studierende | 11.736 | 11.449 | 11.216 | 10.857 | 10.414 |
| RSZ | 8.443 | 7.870 | 7.595 | 7.071 | 6.779 |



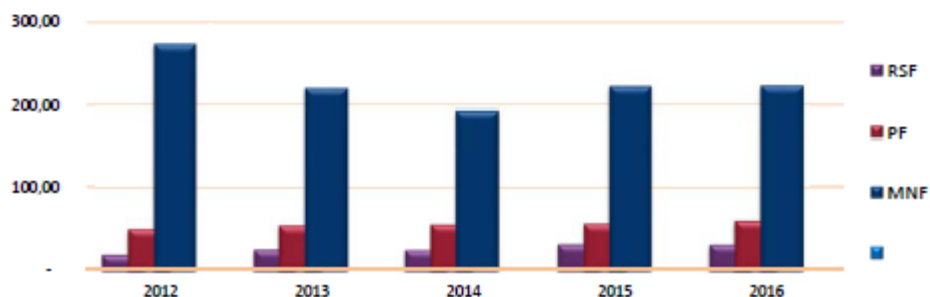
Verlaufsdaten (SVZÄ) ³⁾

| | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Σ Studierende | 11.409,66 | 11.164,59 | 10.937,88 | 10.811,00 | 10.159,55 |
| RSZ | 8.715,61 | 8.179,83 | 7.892,05 | 7.349,75 | 7.145,12 |



DM-Ausgaben / Prof. (T€/Prof.)

| | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|-----|--------|--------|--------|--------|--------|
| TF | 69,22 | 83,39 | 92,10 | 89,70 | 77,58 |
| RSF | 19,87 | 26,09 | 25,67 | 32,51 | 32,01 |
| PF | 50,67 | 55,10 | 56,67 | 57,29 | 60,68 |
| MNF | 272,80 | 219,83 | 194,51 | 221,69 | 222,47 |



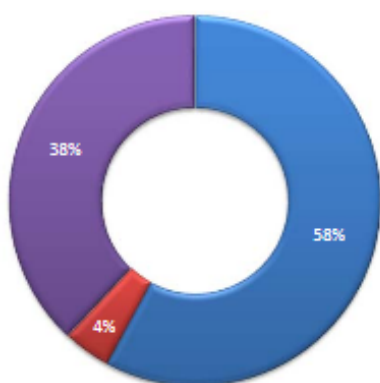
Grunddaten und Kennzahlen Hochschule Gesamt (Quelle Ref. 2.4 Univ. Greifswald)

Kennzahlen der Lehrinheit Institut für Geographie und Geologie 2016

Kennzahlen Lehrheiten 2016

LE Geographie und Geologie - 5410

| | | |
|------------------------|------|----------|
| Kosten insg. (T€) | 100% | 4.703,31 |
| davon ¹⁾ | | |
| für Lehre | 43% | 2.022,42 |
| für Forschung | 57% | 2.680,89 |
| davon direkte Kosten | 62% | 2.917,65 |
| Personalkosten | | 2.724,38 |
| lfd. Sachkosten | | 193,27 |
| davon indirekte Kosten | 38% | 1.785,66 |



■ Personalkosten ■ lfd. Sachkosten ■ davon indirekte Kosten

| | |
|------------------|--------|
| Drittmittel (T€) | 953,46 |
| davon DFG | 255,51 |
| davon EU | 164,09 |

| | |
|------------------------|-------|
| Personal ²⁾ | |
| Gesamt (Köpfe) | 69 |
| davon wiss. Personal | 47 |
| davon Professoren | 13 |
| Gesamt (BVZÄ) | 49,18 |
| davon wiss. Personal | 34,77 |
| davon Professoren | 12,24 |

¹⁾ Ø AKI

²⁾ nicht Stichtag (01.12.) amtl. Statistik

³⁾ amtl. Statistik

⁴⁾ VZÄ

| | | |
|------------------------------|------|-----|
| Leistungsdaten Lehre (Köpfe) | | |
| Σ Studierende | 100% | 460 |
| davon Frauen | 49% | 225 |
| davon ausl. Studierende | 3% | 16 |
| RSZ | 62% | 287 |

| | | |
|-------|-----|-----|
| 1. FS | 29% | 134 |
| 1. HS | 13% | 61 |

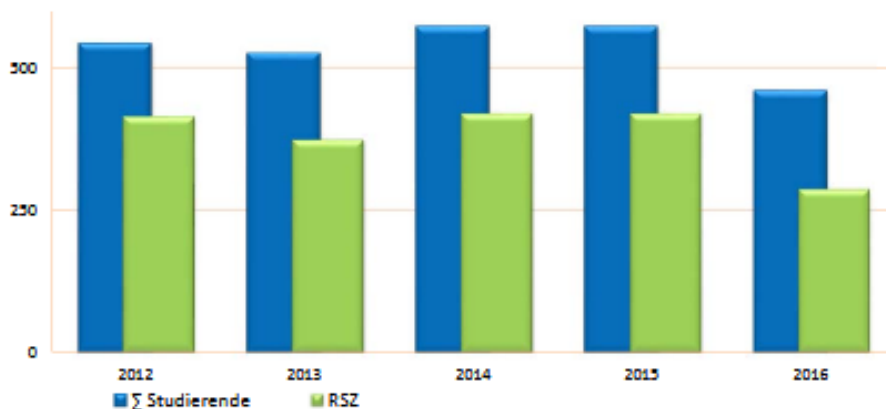
| | | |
|-----------------------------|------|-------|
| Σ Absolventen ⁴⁾ | 100% | 70,02 |
| davon Frauen | 40% | 28,24 |
| davon ausl. Studierende | 12% | 8,60 |
| Promotionen | | 8 |

| | |
|---------------------|-------|
| Lehrkosten (T€/VZÄ) | |
| je Studienplatz | 8,01 |
| je Studierenden RSZ | 17,50 |
| je Absolvent | 57,21 |

| | |
|---------------------------------|-------|
| Leistungsdaten Forschung | |
| Drittmittel je Prof. (T€/Prof.) | 77,90 |
| Promotionen je Prof. | 0,65 |

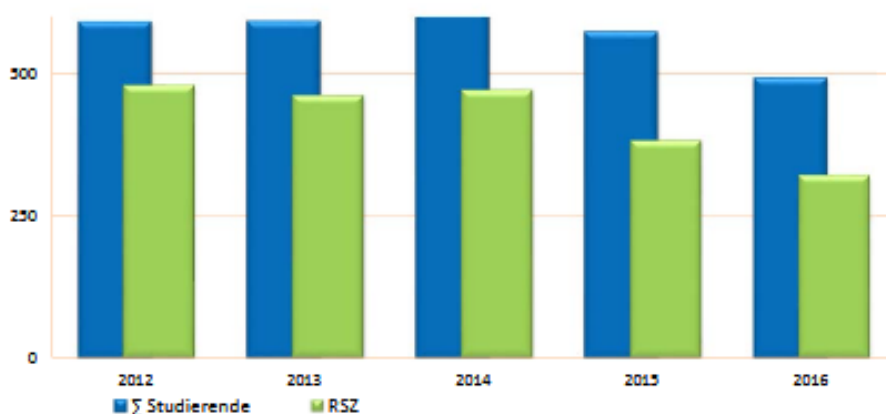
Stichtagsdaten (Köpfe) ²⁾

| | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------|------|------|------|------|------|
| Σ Studierende | 543 | 526 | 573 | 573 | 460 |
| RSZ | 415 | 374 | 420 | 420 | 287 |

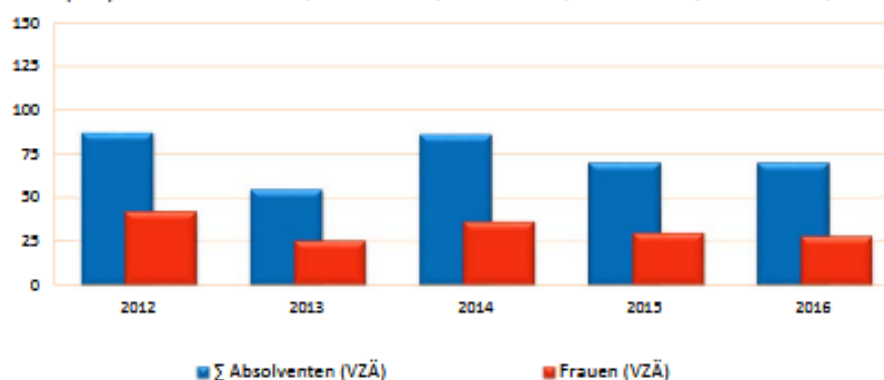


Verlaufsdaten (SVZÄ) ³⁾

| | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Σ Studierende | 591,48 | 591,98 | 610,32 | 573,74 | 491,97 |
| RSZ | 480,41 | 462,90 | 472,37 | 383,20 | 322,12 |



| | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Σ Absolventen (VZÄ) | 87,21 | 54,76 | 86,10 | 70,00 | 70,02 |
| Frauen (VZÄ) | 42,39 | 25,60 | 36,43 | 30,00 | 28,24 |



Grunddaten und Kennzahlen (Quelle Ref. 2.4 Univ. Greifswald)



Attraktivität der Masterstudienangebote aus Sicht der Studierenden

Sonderauswertung zum WS 2018/19 erstellt durch Dr. Stefan Schelske und Dr. Andreas Fritsch, Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Problemlage und Fragestellung..... | 20 |
| Datengrundlage und Methoden..... | 22 |
| Studieneingangsbefragung..... | 22 |
| Befragung examensnaher Studierender..... | 22 |
| Absolventenstudie Greifswald 2017/18..... | 23 |
| Ergebnisse..... | 24 |
| Gründe für den Hochschulstandort Greifswald und für den Studiengang..... | 24 |
| Hinweise zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudium..... | 26 |
| Zufriedenheit und hypothetische Wiederwahl..... | 27 |
| Ursachenanalyse..... | 29 |
| Subjektive Fachkompetenz und Anwendung des Gelernten im beruflichen Alltag..... | 30 |
| Bedingungen des Kompetenzerwerbs..... | 31 |
| Zusammenfassung und Ausblick..... | 36 |

■ Problemlage und Fragestellung

Während die Zahl der Studienanfänger*innen in den grundständigen Studienangeboten an der Universität Greifswald zum Wintersemester 2018/19 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt leicht ansteigend ist, schöpfen viele Masterstudiengänge teilweise zum wiederholten Male die vorhandenen Studienplätze nicht aus (siehe Tabellen 1 und 2). Die aus Sicht der Hochschule zu klärenden Fragestellungen lauten: Worin sehen die Studierenden bei den Masterstudiengängen der Universität Greifswald Probleme und wie kann die Attraktivität und Auslastung des Masterstudienangebots erhöht werden?

Eine spezifische Studierendenbefragung zur Attraktivität des Masterstudienangebots ist bislang nicht durchgeführt worden. Allerdings können durch gezielte Auswertung der vorhandenen Studierenden- und Absolventenbefragungen einzelne Aspekte zur Attraktivität der Masterstudienangebote beschrieben werden.

Tabelle 5: Studierende im 1. Fachsemester (Fachfälle) nach Studiengängen zum Master of Arts gem. aml. Statistik (Quellen: Universität Greifswald: Referat Controlling und Statistik)

| Studiengang | Anzahl der Studienplätze ^{*,**} | WS 15/16 | SoSe 16 | WS 16/17 | SoSe 17 | WS 17/18 | SoSe 18 | WS 18/19* |
|--|--|----------|---------|----------|---------|----------|---------|-----------|
| Bildende Kunst | 12 | 2 | - | 1 | - | 6 | - | 1 |
| Germanistische Literaturwissenschaft | 24 | 4 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 2 |
| Geschichtswissenschaft | 19 | 5 | 3 | 3 | 7 | 7 | 5 | 2 |
| Sprache und Kommunikation | 37 | 7 | 8 | 4 | 7 | 8 | 13 | 5 |
| Sprachliche Vielfalt (LaDy) | 20 | 9 | 5 | 7 | 1 | 6 | 4 | 7 |
| Kultur – Interkulturalität – Literatur (KIL) | 46 | 14 | 5 | 11 | 5 | 9 | 7 | 2 |
| Kunstgeschichte | 4 | 1 | 0 | 7 | 1 | 3 | 1 | 3 |
| Organisationskommunikation | 20 ^{***} | 21 | 12 | 9 | 11 | 32 | 0 | 16 |
| Politikwissenschaft | 30 | 16 | 10 | 13 | 8 | 19 | 8 | 7 |
| Philosophie | 19 | 1 | 4 | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Slawische Philologie | 18 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 |

Anmerkung. * Studierendensekretariat (Stand 24.09.18), ** nur WS, *** gem. ZulZVO M-V 2018.

Tabelle 6: Studierende im 1. Fachsemester (Fachfälle) nach Studiengängen zum Master of Science gem. aml. Statistik (Quellen: Universität Greifswald: Referat Controlling und Statistik)

| Studiengang | Anzahl der Studienplätze ^{*,**} | WS 15/16 | SoSe 16 | WS 16/17 | SoSe 17 | WS 17/18 | SoSe 18 | WS 18/19* |
|---|--|----------|---------|----------|---------|----------|---------|-----------|
| Biochemie | 40 | 60 | - | 69 | - | 60 | - | 20 |
| Biodiversität und Ökologie | 15 ^{***} | 17 | 18 | 18 | 12 | 10 | 10 | 18 |
| Biomathematik | 6 | 4 | 5 | 7 | 4 | 6 | 1 | 7 |
| Earth Science (ehem. Geoscience and Envir.) | 10 | 9 | 2 | 6 | 9 | 10 | 9 | 1 |
| Health Care Management | 35 ^{***} | 29 | - | 31 | - | 35 | - | 33 |
| Humanbiologie | 34 ^{***} | 22 | - | 16 | - | 21 | - | 26 |
| Landscape Ecology and Nature Conservation | 36 ^{***} | 32+10 | - | 30 | - | 31 | - | 30 |
| Mathematik | 2 | | 2 | 6 | 2 | 3 | 1 | 3 |
| Molekularbiologie und Physiologie | 20 | 12 | 5 | 10 | 7 | 19 | 5 | 17 |
| Nachhaltigkeitsgeographie | 19 | 18 | - | 10 | - | 10 | - | 11 |
| Physik | 70 | 5 | - | 6 | - | 8 | - | 5 |
| Psychologie | 49 ^{***} | - | - | - | - | 47 | - | 52 |
| Tourismus und Regionalentwicklung | 25 ^{***} | 18 | - | 32 | - | 22 | - | 8 |
| Umweltwissenschaften | 29 | 13 | - | 12 | - | 12 | - | 14 |

Anmerkung. * Studierendensekretariat (Stand 24.09.18), ** nur WS, *** gem. ZulZVO M-V 2018.

Datengrundlage und Methoden

Mit den Studieneingangsbefragungen werden regelmäßig auch Masterstudierende befragt, wie sie den Weg nach Greifswald gefunden haben. Des Weiteren enthalten die frühere Befragung examensnaher Studierender sowie vor allem die Absolventenstudie 2017/18 geeignete Informationen. Darüber hinaus gibt die Studierendenstatistik (Fachfälle) Auskunft.

Studieneingangsbefragung

Tabelle 3: Masterstudierende als Befragungsteilnehmende der "Studieneingangsbefragung" (STEIN) nach Erhebungszeitpunkt und Abschlussart

| | WS 2014 | WS 2016 | WS 2017 | Gesamt |
|--------|---------|---------|---------|--------|
| M. A. | 1 | 23 | 16 | 40 |
| M. Sc. | 11 | 85 | 32 | 128 |
| Gesamt | 12 | 108 | 48 | 168 |

Für insgesamt 168 Masterstudierende liegen Angaben aus der Studieneingangsbefragung vor, davon 40 mit dem angestrebten Studienabschluss Master of Arts und 128 für Master of Science. In der Studieneingangsbefragung sind folgende relevante Informationen enthalten:

- Gründe für die Entscheidung für den Hochschulstandort Greifswald (multiple choice)
- Gründe für Aufnahme dieses Studiums (offene Frage, nur bis WS 2016 im Fragebogen)

Insgesamt nannten bei der offenen Frage 53 der 85 Master-of-Science-Studierenden 75 Gründe und 14 der 16 Master-of-Arts-Studierende 23 Gründe. Die Antworten wurden Kategorien zugewiesen.

Befragung examensnaher Studierender

Tabelle 4: Befragungsteilnehmende "Anforderungen des Studienabschlusses" (BEXS) nach Erhebungszeitpunkt und Abschlussart

| | SoSe 2013 | SoSe 2014 | SoSe 2016 | Gesamt |
|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|--------|
| B. A. | 78 | 92 | 70 | 240 |
| B. Sc. | 52 | 59 | 46 | 157 |
| M. A. | 23 | 46 | 53 | 122 |
| M. Sc. | 19 | 61 | 124 | 204 |
| Bachelor + Master Gesamt | 172 | 258 | 293 | 723 |
| Sonstige Studienabschlüsse | 277 | 297 | 344 | 918 |
| Befragungsstichprobe Gesamt | 449 | 555 | 637 | 1641 |
| Grundgesamtheit | 3897 | 4123 | 4200 | 12220 |
| Befragungsrücklaufquote | 12% | 13% | 15% | 13% |

Die Befragungen examensnaher Studierender zu den Anforderungen des Studienabschlusses (BEXS) wurden 2013, 2014 und 2015 jeweils hochschulweit und onlinebasiert durchgeführt. In den Befragungswellen 2014 und 2015 enthalten ist eine besonders relevante Frage an die Bachelor-Studierenden:

- Welche Hinweise haben Sie zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudium?

Die 109 Antworten der Studierenden wurden durch zwei Rater einem achtstufigen Kategoriensystem zugewiesen. Die relative Übereinstimmung der Ratings betrug 96%.

Absolventenstudie Greifswald 2017/18

Tabelle 5: Befragungsteilnehmende der Absolventenstudie 2017/18 für den Absolventenjahrgang 2016 nach Abschlussart

| | WS 2017/18 |
|-----------------------------|------------|
| B.A. | 45 |
| B.Sc. | 56 |
| M.A. | 27 |
| M. Sc. | 83 |
| Bachelor + Master Gesamt | 211 |
| Sonstige Studienabschlüsse | 207 |
| Befragungsstichprobe Gesamt | 418 |
| Grundgesamtheit Gesamt | 1344 |
| Befragungsrücklaufquote | 31% |

Die Absolventenbefragung wurde zum Wintersemester 2017/18 neu konzipiert und fand damit in dieser Form zum ersten Mal statt. Sie wurde hochschulweit und onlinebasiert durchgeführt. In der Befragung wurden die Studierenden nach der

- **Zufriedenheit mit dem Studium** (5-stufige Skala von 0 = *gar nicht zufrieden* bis 100 = *sehr zufrieden*, 1 Item),
- **Hypothetischen Wiederwahl des Studiums** (*Geben Sie nun bitte an, wie wahrscheinlich eine Wiederwahl von Universität und Studium wäre. Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie wieder an der Universität Greifswald studieren?* 5-stufige Skala von 0 = *absolut unwahrscheinlich* bis 100 = *absolut wahrscheinlich*, 1 Item),
- **Subjektiven Fachkompetenz** (*In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgende Fähigkeit/Kompetenz: Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin?* 5-stufige Skala von 0 = *gar nicht* bis 100 = *in sehr hohem Maße*, 1 Item),
- **Anwendung des Gelernten im beruflichen Alltag** (*In welchem Maße trifft folgende Aussage auf Sie zu? Ich wende heute an, was ich in meinem Studium gelernt habe.* 5-stufige Skala von 0 = *gar nicht* bis 100 = *in sehr hohem Maße*, 1 Item)

befragt. Zudem wurden den Studierenden Skalen zum Erwerb weiterer Kompetenzen sowie dafür förderlicher Studienbedingungen vorgelegt. Dies waren die folgenden Skalen:

- **Berufspraxisbezug** (5-stufige Skala von 0 = *trifft gar nicht zu* bis 100 = *trifft vollständig zu*, 2 Items, Cronbachs $\alpha = .83$, Bsp.: *In meinem Studiengang wurde auf Bezüge zur oder Beiträge aus der Berufspraxis Wert gelegt.*)
- **Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten** (5-stufige Skala von 0 = *trifft gar nicht zu* bis 100 = *trifft vollständig zu*, 2 Items, Cronbachs $\alpha = .90$, Bsp.: *Zum wissenschaftlichen Arbeiten gehören viele Aspekte, wie z.B. die Recherche, das Lesen, das Analysieren, das Schreiben wissenschaftlicher Texte, die Planung und Durchführung von Untersuchungen, die Sammlung, Erhebung und Auswertung von Daten sowie die Präsentation und Diskussion von Ergebnissen. [...] Ich wurde durch meinen Studiengang gut in den oben genannten Bereichen des wissenschaftlichen Arbeitens ausgebildet.*)
- **Systemische Kompetenz⁸** (5-stufige Skala von 0 = *trifft gar nicht zu* bis 100 = *trifft vollständig zu*, 2 Items, Cronbachs $\alpha = .75$, Bsp.: *Ich kann durch mein Studium effektiver nach Informationen suchen.*)
- **Kommunikative Kompetenz** (5-stufige Skala von 0 = *trifft gar nicht zu* bis 100 = *trifft vollständig zu*, 2 Items, Cronbachs $\alpha = .85$, Bsp.: *Durch mein Studium gelingt es mir besser, meine Wortbeiträge auf den Punkt zu bringen.*)

⁸ Systemische Kompetenz betrifft die Fähigkeit, seine Arbeit effektiv zu planen, und die Beherrschung relevanter Arbeitstechniken (wird auch als methodische Kompetenz bezeichnet).

- **Kooperative Kompetenz** (5-stufige Skala von 0 = *trifft gar nicht zu* bis 100 = *trifft vollständig zu*, 2 Items, Cronbachs $\alpha = .84$, Bsp.: *Bei Gruppenarbeiten während meines Studiums habe ich mich für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre in den Arbeitsgruppen eingesetzt.*)
- **Feedback bei Erstellung der Abschlussarbeit** (5-stufige Skala von 0 = *trifft gar nicht zu* bis 100 = *trifft vollständig zu*, 2 Items, Cronbachs $\alpha = .83$, Bsp.: *Ich erhielt von meiner/meinem Betreuer/in konstruktives Feedback zu meiner Abschlussarbeit.*)

Die Items und Skalen zur Erfassung des Kompetenzerwerbs wurden dem BEvaKomp (Braun et al., 2008⁹) entnommen (systemische, kommunikative und kooperative Kompetenz), andere Items und Skalen stammen aus der KOAB-Absolventenbefragung (Zufriedenheit, Wiederwahl, Beherrschung des Faches, Anwendung des Gelernten) oder sind Eigenentwicklungen (Berufspraxisbezug, Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten, Feedback bei Abschlussarbeit).

Im Ergebnisteil zur Absolventenbefragung werden Ergebnisse berichtet, die zum Großteil statistischer Natur sind. Da für jeden Studiengang die Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) in Abbildungen dargestellt werden, bei denen mindestens eine Stichprobengröße von $n = 3$ vorlag, ergeben sich zwei Punkte, die bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden müssen.

1) Schätzungen von Populationsmittelwerten auf Basis von empirischen Mittelwerten sind bei kleinen Stichproben besonders anfällig für Ausreißer. Die Reliabilität dieser Schätzungen ist somit gering und sollte nicht überinterpretiert werden. Andererseits liefern auch solche Schätzungen Informationen, insbesondere wenn auch die Grundgesamtheit klein ist, wie bei den meisten der betrachteten Studiengänge (siehe Tabelle 1 und 2). Beim Vorliegen von Ausreißern erhält man eine robustere Schätzung durch den Median. Daher wird bei einer großer Standardabweichung innerhalb eines Masterstudiengangs ($SD > 35$ bei einer Skala von 0-100 als Indikator für den Einfluss von Ausreißern) auch der empirische Median mit angegeben. Der empirische Median liefert dann einen besseren Anhaltspunkt für die Schätzung des Populationsmittelwerts als der empirische Mittelwert. Wenn jedoch keine Ausreißer vorliegen, liefert der Median eine ungenauere Schätzung als der empirische Mittelwert.

2) Masterstudiengänge mit weniger Befragungsteilnehmern ($n < 3$), die sich auch nicht sinnvoll mit ähnlichen Masterstudiengängen zusammenfassen ließen, tauchen in den Darstellungen gar nicht auf. Probleme in solchen (vermutlich eher kleinen Studiengängen) bleiben unberücksichtigt, wenn nur die dargestellten Ergebnisse betrachtet werden. Für die Absolventenbefragung betrifft dies die M. A. Bildende Kunst, Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, Philosophie, Slawische Philologie sowie die M. Sc. Earth Science (ehem. Geoscience and Envir.) und Umweltwissenschaften. Für den M. Sc. Psychologie gab es zum Zeitpunkt der Absolventenbefragung noch keine Absolvent*innen.

Folgende Master wurden zu Gruppen zusammengefasst: *Fennistik/Skandinavistik* betrifft Fälle aus den M. A. Fennistik ($n = 2$) und Skandinavistik ($n = 2$); *Germanistik/KIL/LADY/SUK* betrifft Fälle aus den M. A. Germanistische Literaturwissenschaft ($n = 1$), Kultur - Interkulturalität – Literatur (KIL, $n = 1$), Sprache und Kommunikation (SUK, $n = 2$) sowie Sprache und Vielfalt (LADY, $n = 1$).

Ergebnisse

Gründe für den Hochschulstandort Greifswald und für den Studiengang

Für die Studieneingangsbefragungen werden nur die Befragungen für 2016 und 2017 ausgewertet, da 2014 lediglich 12 Masterstudierende erreicht wurden. Bei den Studieneingangsbefragungen 2017 und 2016 wurden die Studienanfänger nach den Gründen für die Universität Greifswald gefragt. Dabei konnten aus vorgegebenen Gründen mehrere Gründe genannt werden. Tabelle 6 zeigt die relativen fallbezogenen Häufigkeiten für jene Gründe, die im Zusammenhang mit den Masterstudiengängen besonders interessant sind.

⁹ Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation - Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54, 30-43. doi: 10.1026/0012-1924.54.1.30.

Tabelle 6: Nennung vorgegebener Gründe für die Wahl der Universität Greifswald – relative fallbezogene Häufigkeiten nach Jahr und Abschlussart, Studiengangsbefragung 2016 und 2017

| Grund | 2017 | | 2016 | |
|--|--------|-------|--------|-------|
| | M. Sc. | M. A. | M. Sc. | M. A. |
| Gutes Abschneiden Uni/Fach in HS-Rankings | 12,5% | 0,0% | 10,6% | 4,3% |
| Qualität/Konzeption des Studiengangs | 31,3% | 43,8% | 38,3% | 39,1% |
| Qualität der Forschung des Fachbereichs | 18,8% | 12,5% | - | - |
| Gewünschtes/r Fach/Abschluss an Uni Greifswald | 53,1% | 62,5% | - | - |
| Zulassung/NC an Uni Greifswald | 31,3% | 37,5% | - | - |
| Guter Ruf der Uni Greifswald | 31,3% | 18,8% | 30,6% | 17,4% |
| Empfehlung von Freunden, Bekannten, Eltern | 21,9% | 25,0% | - | - |
| Schlechte Chancen an anderen HS | 15,6% | 12,5% | 18,8% | 30,4% |

Anmerkung. - Grund war hier noch nicht im Fragebogen vorgegeben.

Der wichtigste Grund war die Möglichkeit, das gewünschte Studium überhaupt an der Universität Greifswald absolvieren zu können. Die Qualität des Studiengangs bzw. seine Konzeption waren in beiden Jahren ebenfalls wichtige Gründe, wobei diese für den M. Sc. 2017 seltener angegeben wurden als 2016. Gute Ergebnisse in Hochschulrankings spielten dagegen selten eine Rolle und wenn, dann eher für die M.Sc. (siehe Tabelle 6).

Weiterhin wurden die Studienanfänger in einer offenen Frage nach den Gründen für die das gewählte Studium gefragt. Tabelle 7 zeigt die relativen fallbezogenen Häufigkeiten für jene Gründe, die im Zusammenhang mit den Masterstudiengängen besonders interessant sind.

Tabelle 7: Selbstgenerierte Gründe der Entscheidung für das gewählte Studium – fallbezogene relative Häufigkeiten, Studiengangsbefragung 2016

| Grund | 2016 | |
|--|--------|-------|
| | M. Sc. | M. A. |
| Interesse für Inhalte und Forschung des Studiengangs | 40,9% | 73,3% |
| Angebot/Konzeption des Studiengangs | 20,5% | 6,7% |
| Zulassung/NC an Uni Greifswald | 13,6% | 0,0% |
| Bessere Chancen Arbeitsmarkt | 30,6% | 17,4% |
| Empfehlung von Freunden, Bekannten, Eltern | 2,3% | 0,0% |

Eine besonders große Rolle spielte das Interesse für die Inhalte und die Forschung des Fachbereichs. Dieser intrinsische Motivationsfaktor wurde vor allem von Studienanfängern in M.A.-Studiengängen genannt. Ein extrinsischer Faktor sind die Arbeitsmarktchancen. Sie waren der zweitwichtigste Aspekt, der vor allem im M. Sc.-Bereich genannt wurde.

Hinweise zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudium

In Abbildung 1 sind die Häufigkeiten zu Hinweisen der examensnahen Studierenden der Abschlussart Bachelor of Arts (SoSe 2014 und 2015) zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudium dargestellt.

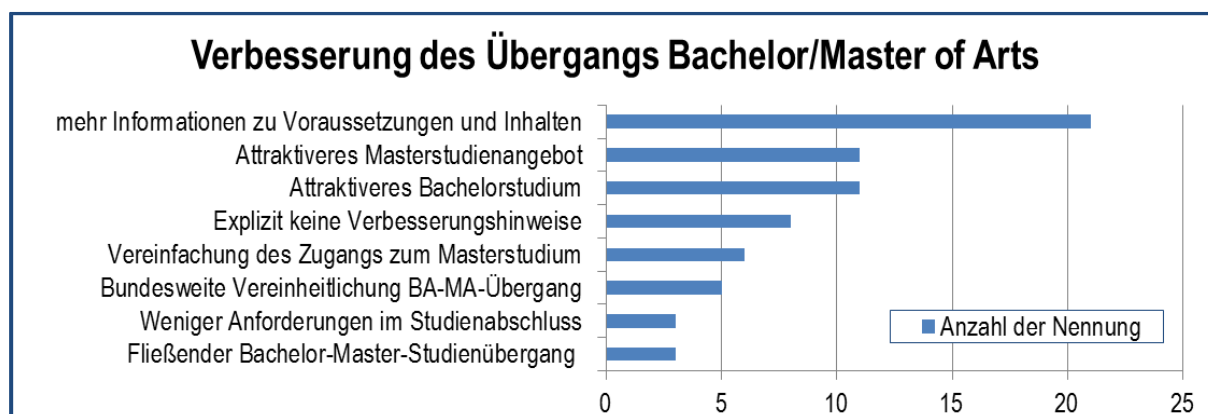


Abbildung 13: Angaben der Studierenden der Abschlussart B. A. auf die Frage „Welche Hinweise haben Sie zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor zum Masterstudium?“, Befragung examensnaher Studierender, SoSe 2014 und SoSe 2015 - Anzahl der Nennungen nach Oberkategorien, Oberkategorien nach Häufigkeit absteigend sortiert.

Im Folgenden wird auf die in Oberkategorien zusammengefassten Hinweise der Bachelor-of-Arts-Studierenden detaillierter eingegangen. Dabei werden gegebenenfalls aktuelle Greifswalder Entwicklungen und Maßnahmen zur Verbesserung des Bachelor/Master-Übergangs gegenübergestellt.

Die mit Abstand am häufigsten genannte Oberkategorie betrifft den Wunsch nach **mehr Information zu Voraussetzungen und Inhalten des Masterstudiums** (21 Nennungen). Innerhalb dieser Oberkategorie wurden acht Mal Informationsveranstaltungen, die bereits in der Studieneingangsphase angesiedelt sein sollten, genannt. Die Verbesserung der Studienabschlussphase durch individuelle Ansprache, Beratung und Betreuung wurde sechs Mal genannt. Weiterhin wurde gewünscht, auch über überregionale und internationale Angebote informiert zu werden. Außerdem wurden Informations-E-Mails vorgeschlagen.

Ein **attraktiveres Bachelorstudium** im Zusammenhang mit dem Übergang ins Masterstudium wünschten sich elf Studierende, davon sechs v. a. mehr fachspezifische Studienanteile im Zwei-Fach-Bachelor. Die Philosophische Fakultät beschloss unterdessen, die General Studies im Zwei-Fach-Studiengang Bachelor of Arts in ihrer Struktur zu reformieren. So sollen fachspezifische Studienanteile im Rahmen der General Studies erhöht werden. Weitere studentische Verbesserungshinweise in dieser Oberkategorie betrafen u. a. ein vierjähriges Bachelorstudium und separate Lehrveranstaltungen für Bachelor- und Masterstudierende.

Ein **attraktiveres Masterstudienangebot** wünschten sich ebenfalls elf Studierende. Als verbesserungswürdig benannt werden v. a. fehlende Masterstudienangebote (Wirtschaft, Musikwissenschaft, Anglistik), wobei der Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre demnächst eröffnet werden soll, ebenso ein internationaler Masterstudiengang Musicology. Weitere studentische Verbesserungshinweise waren eine breitere Ausrichtung bestehender Masterstudiengänge (Politikwissenschaft, Slawistik), vielfältigere Prüfungsformen (Anglistik, Germanistik) sowie mehr Studienplätze (Organisationskommunikation).

Eine **bundesweite Vereinheitlichung des Bachelor-Master-Übergangs** wünschten sich fünf Studierende. Dies betraf Fristen, Zulassungsvoraussetzungen, einzureichende Unterlagen sowie die Vereinheitlichung der Studiedauer im Bachelor und der Notenvergabe-Praxis zwischen den Hochschularten.

Einen **fließenden Bachelor-Master-Studienübergang** wünschten sich drei Studierende, genauer den Besuch und die Anrechnung von Master-Lehrveranstaltungen bereits im Bachelorstudium. Die Vereinfachung des Zugangs zum Masterstudium betraf in drei Fällen das Lateinum in Kunstgeschichte, welches unterdessen aber als Zugangsvoraussetzung zum Masterstudium abgeschafft wurde. Verbesserungen in den Anforderungen zum Studienabschluss betrafen den Umfang der Bachelorarbeit sowie weniger Prüfungen im sechsten Semester in Politik- oder Kommunikationswissenschaft.

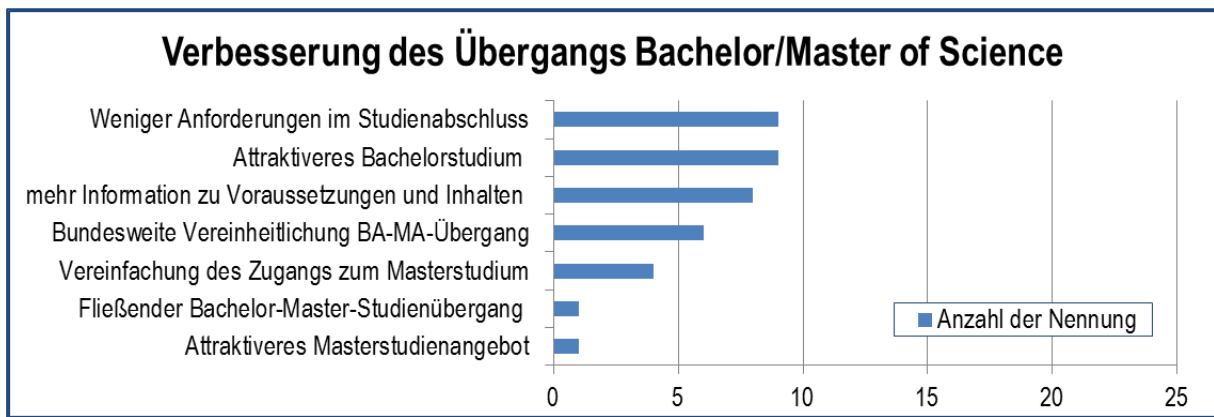


Abbildung 14: Angaben der Studierenden der Abschlussart B. Sc. auf die Frage „Welche Hinweise haben Sie zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor zum Masterstudium?“, Befragung examensnaher Studierender, SoSe 2014 und SoSe 2015 - Anzahl der Nennungen nach Oberkategorien, Oberkategorien nach Häufigkeit absteigend sortiert.

In Abbildung 2 sind die Häufigkeiten zu Hinweisen der examensnahen Studierenden der Abschlussart Bachelor of Science (SoSe 2014 und SoSe 2015) zur Verbesserung des Übergangs vom Bachelor zum Masterstudium dargestellt. Im Folgenden wird auf die in Oberkategorien zusammengefassten Hinweise der Bachelor-of-Science-Studierenden detaillierter eingegangen.

Die Oberkategorie **Verringerung der Studien- und Prüfungsanforderungen in der Studienabschlussphase** wurde neun Mal genannt. Die Verringerung des Arbeitsaufwands bei der Bachelorarbeit wurde von Studierenden der Biochemie, Biologie, Humanbiologie und Umweltwissenschaften genannt. Weniger Prüfungen im letzten Semester wünschten sich Studierende der Biochemie, Biologie und Humanbiologie. Von Geographie-Studierenden wurde die Vorbereitung auf das Schreiben der Bachelorarbeit bemängelt. Die zeitliche Erstreckung der Bachelorarbeit (Landschaftsökologie) und des Projektpraktikums (Umweltwissenschaften) komplettieren die Verbesserungsvorschläge.

Die **attraktivere Gestaltung des Bachelorstudiums** wurde ebenfalls neun Mal genannt. Die Entzerrung der Prüfungszeiträume „keine 6 Prüfungen in 2 Wochen“ (Biochemie und Landschaftsökologie) sowie die Wiedereinführung des Freiversuchs zur Notenverbesserung (Biologie, Humanbiologie) sowie Vorkurse in Mathematik und Physik sowie Information zum Studienverlauf und zur Wichtung der Prüfungen (Umweltwissenschaften) sollen den Studierenden das Erzielen einer guten Gesamtnote erleichtern. Außerdem wurde eine vierjährige Studierendauer im Bachelor vorgeschlagen.

Der Wunsch nach **mehr Information zu Voraussetzungen und Inhalten des Masterstudiums** (8 Nennungen) umfasste Sprachanforderungen, überregionale Angebote, mögliche fachliche Vertiefungen (Biologie, Geologie) sowie die Einrichtung einer spezialisierten Stelle (Geographie).

Vorschläge zu einer **bundesweiten Vereinheitlichung des Bachelor-Master-Übergangs** zielten auf Bewerbungsfristen und die BAföG-Förderung beim Studienübergang. Anders als bei Studierenden im Bachelor of Arts ist ein attraktiveres Masterstudienangebot kein Thema. Mit dem gewünschten fließenden Übergang war der Beginn des Masterstudiums gemeint, wenn die Bachelorarbeit noch nicht beendet ist.

Zur **Vereinfachung des Zugangs zum Masterstudium** (4 Nennungen) wurden eine raschere Zeugnisausstellung nach Abgabe der Bachelorarbeit, die privilegierte Studienplatzvergabe an Greifswalder Bachelor-Studierende (Humanbiologie) sowie die Einführung von Auswahlgesprächen statt Studienplatzvergabe nach Gesamtnote (Biologie, Landschaftsökologie) vorgeschlagen.

Zufriedenheit und hypothetische Wiederwahl

Die Zufriedenheit und die hypothetische Wiederwahl des Studiums sind die abhängigen Variablen der Analyse der Absolventendaten, denn sie indizieren den Erfolg und die Beliebtheit der Masterstudiengänge. Probleme des

Studiengangs sollten sich hier in eher geringen Werten niederschlagen, wobei zunächst jedoch unklar bleibt, welche Probleme das sind.

Die **Gesamtzufriedenheit** der Masterstudierenden lag für Master of Science bei $M = 73,5$ ($SD = 17,1$) und für Master of Arts bei $M = 70,4$ ($SD = 26,9$). Besonders zufrieden waren die Befragten offenbar mit den Studiengängen Biochemie ($M = 81,8$; $SD = 19,7$), Zahnmedizin ($M = 80$; $SD = 11,2$), Humanbiologie ($M = 80$; $SD = 10,4$) sowie Molekularbiologie und Physiologie ($M = 75$; $SD = 35,4$; Median = 87,5). Eine geringe Zufriedenheit zeigte sich für Landschaftsökologie und Naturschutz ($M = 56,3$; $SD = 23,9$), für Tourismus und Regionalentwicklung ($M = 56,3$; $SD = 25,9$) sowie für Politikwissenschaft ($M = 58,3$; $SD = 30,3$). Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Zufriedenheitsgewinne für Health Care Management und Humanbiologie. Größere Zufriedenheitsverluste ergaben sich für Biomathematik, Landschaftsökologie und Naturschutz sowie Politikwissenschaft.

Die mittlere **subjektive Wahrscheinlichkeit einer Wiederwahl des Studiums** lag für Master-of-Science-Studierende bei $M = 75,3$ ($SD = 24,2$) und für Master-of-Arts-Studierende bei $M = 69,4$ ($SD = 35,6$). Abbildung 3 zeigt die mittlere subjektive Wahrscheinlichkeit einer Wiederwahl innerhalb der Masterstudiengänge falls die Stichprobengröße mindestens $n = 3$ betrug.

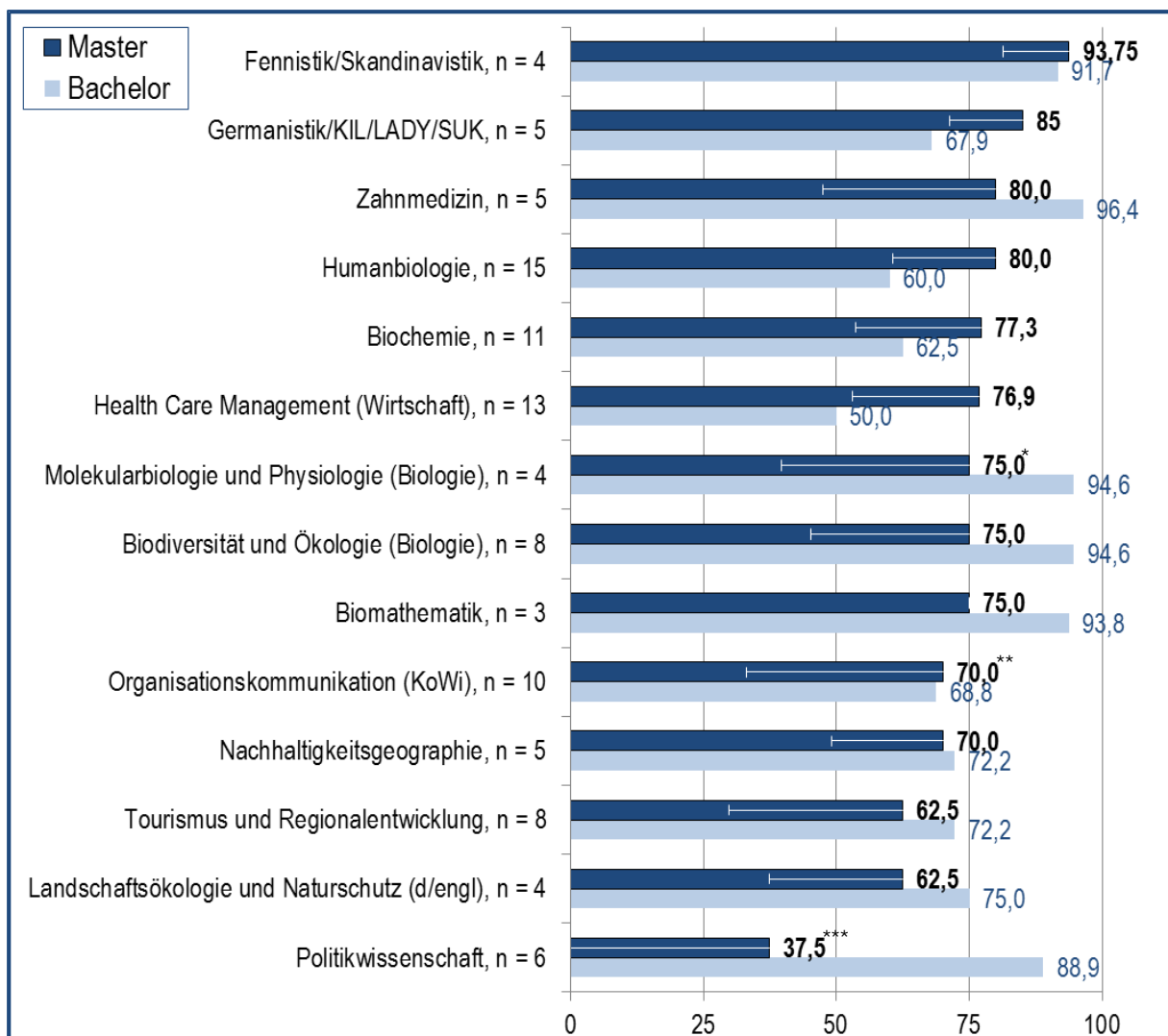


Abbildung 3. Wiederwahl des Studiums, Absolventenstudie 2017/18 – Mittelwerte (dunkelblau), Standardabweichungen (Fehlerbalken) und Stichprobengrößen n der Masterstudiengänge im Vergleich zum Mittelwert des vorhergehenden Bachelor- bzw. Staatsexamen-Studiengangs (hellblau), Studiengänge nach Mittelwert des Masters absteigend sortiert.

Anmerkung. * $SD > 35$, Median = 87,5. ** $SD > 35$, Median = 87,5. *** $SD > 35$, Median = 25.

Es zeigten sich besonders hohe Werte für Fennistik/Skandinavistik, Germanistik/KIL/LADY/SUK, Zahnmedizin, Humanbiologie, sowie Molekularbiologie und Physiologie. Äußerst gering war unter den Befragten die Wieder-

wahlwahrscheinlichkeit für den Master Politikwissenschaft. Auf deutlich höherem Niveau weisen aber auch die Werte für Landschaftsökologie und Naturschutz sowie für Tourismus und Regionalentwicklung Verbesserungspotenzial auf. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich positive Entwicklungen für Health Care Management, Humanbiologie und die Studiengänge mit Germanistik-Beteiligung. Deutliche Rückgänge zeigten sich für Politikwissenschaft, Biodiversität und Ökologie sowie Biomathematik (siehe Abbildung 3).

Ursachenanalyse

Nachdem sich bisher der Attraktivität der einzelnen Masterstudiengänge gewidmet wurde, soll nun die Frage geklärt werden, welche Studienbedingungen für die Attraktivität der Studiengänge besonders ausschlaggebend sind. Wenn wir diese Bedingungen identifizieren können, kennen wir die „Stellschrauben“, durch die allgemein die Attraktivität eines Studiengangs erhöht werden kann. Dazu wurden multiple Regressionsanalysen gerechnet, bei denen die Bedingungen des Kompetenzerwerbs (Berufspraxisbezug, Wissenschaftliches Arbeiten, systemische, kommunikative, kooperative Kompetenz, Feedback bei der Abschlussarbeit), die subjektive Fachkompetenz und die Anwendung des Gelernten als Prädiktoren eingeführt wurden. Als Kriterium dienten einmal die Zufriedenheit und einmal die hypothetische Wiederwahl des Studiums. Aufgrund der höheren Teststärke wurden nicht nur die Masterstudierenden, sondern auch die Bachelorstudierenden in die Analyse mit einbezogen, sodass sich eine Stichprobengröße von $N = 245$ bzw. $N = 243$ ergab. Das Ergebnismuster war bei einer exklusiven Analyse der Masterstudierenden ähnlich aber nicht identisch. Die Unterschiede werden weiter unten berichtet.

Für die Zufriedenheit klärten die Prädiktoren 43% der Varianz auf, $F(8/237) = 22,07$ Für die Wiederwahl wurden durch die Prädiktoren 21% der Varianz erklärt, $F(8/235) = 7,89$. Tabelle 8 zeigt die Prädiktoren und ihre Bedeutung bei der Vorhersage des jeweiligen Kriteriums.

Tabelle 8: Multiple Regressionsanalysen über Zufriedenheit und Wiederwahl, Bachelor- und Master-Absolventen, Absolventenstudie 2017/18

| Kriterium Zufriedenheit | | | | Kriterium Wiederwahl | | | |
|-------------------------|------|------|---------------------|-------------------------|-------|------|-------------------|
| Prädiktor | b | SE | beta | Prädiktor | b | SE | beta |
| Subj. Fachkompetenz | ,098 | ,058 | ,09 ^a | Subj. Fachkompetenz | ,124 | ,077 | ,10 ^a |
| Anwend. Gelerntes | ,092 | ,045 | ,11 [*] | Anwend. Gelerntes | -,047 | ,062 | -,05 |
| Berufspraxisbezug | ,197 | ,054 | ,22 ^{***} | Berufspraxisbezug | ,197 | ,073 | ,19 ^{**} |
| Wissenschaftl. Arbeiten | ,139 | ,051 | ,16 ^{**} | Wissenschaftl. Arbeiten | ,089 | ,069 | ,09 |
| Systemische Komp. | ,184 | ,057 | ,20 ^{***b} | Systemische Komp. | ,195 | ,077 | ,18 [*] |
| Kommunik. Komp. | ,048 | ,054 | ,05 | Kommunik. Komp. | -,014 | ,072 | -,01 |
| Kooperative Komp. | ,012 | ,044 | ,01 | Kooperative Komp. | -,017 | ,059 | -,02 |
| Feedback AbschlArbeit | ,149 | ,043 | ,19 ^{**} | Feedback AbschlArbeit | ,161 | ,057 | ,18 ^{**} |

Anmerkung. ^{*} $p < .05$, ^{**} $p < .01$, ^{***} $p < .001$. ^a Einfluss wurde bei exklusiver Analyse der Master signifikant, ^b Einfluss wurde bei exklusiver Analyse der Master insignifikant.

Für die Zufriedenheit waren der Berufspraxisbezug sowie günstige Bedingungen für den Erwerb der systemischen Kompetenz besonders ausschlaggebend. Aber auch das Feedback bei Erstellung der Abschlussarbeit, günstige Bedingungen für den Erwerb der Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten und die Anwendung des Gelernten waren signifikante Prädiktoren (siehe Tabelle 8, links). Für die Wiederwahl waren wiederum der Berufspraxisbezug und das Feedback besonders ausschlaggebend. Günstige Bedingungen für den Erwerb der systemischen Kompetenz sind auch hier ein signifikanter Prädiktor. Demgegenüber spielen bei der Wiederwahl günstige Bedingungen für den Erwerb der Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten und die Anwendung des Gelernten nur eine untergeordnete Rolle (siehe Tabelle 8, rechts).

Bei der exklusiven Analyse der Masterstudierenden wurde, im Vergleich zur oben dargestellten Overall-Analyse, auch die subjektive Fachkompetenz zu einem signifikanten Prädiktor sowohl für die Zufriedenheit ($\beta = 0,17$, p

< .05) als auch für die Wiederwahl ($\beta = 0,18, p < .05$). Zudem verringert sich der Einfluss der systemischen Kompetenz auf die Zufriedenheit ($\beta = 0,12, p > .2$). Diese Befunde deuten einerseits daraufhin, dass die Bedeutung der Fachkompetenz für die Attraktivität von Masterstudiengängen (im Vergleich zu Bachelorstudiengängen) zunimmt. Andererseits scheinen günstige Bedingungen zum Erwerb der systemischen Kompetenz vor allem zur Zufriedenheit in Bachelorstudiengängen (und weniger in Masterstudiengängen) beizutragen.

Im Folgenden werden die Bedingungen und Merkmale der Studiengänge, die als Prädiktoren verwendet wurden, näher betrachtet und nach Studiengang differenziert.

Subjektive Fachkompetenz und Anwendung des Gelernten im beruflichen Alltag

Die subjektive Fachkompetenz und die Anwendung des Gelernten im beruflichen Alltag sind Variablen, die vor allem Auskunft darüber geben, für wie nützlich und zielführend die Absolventen ihr Studium halten.

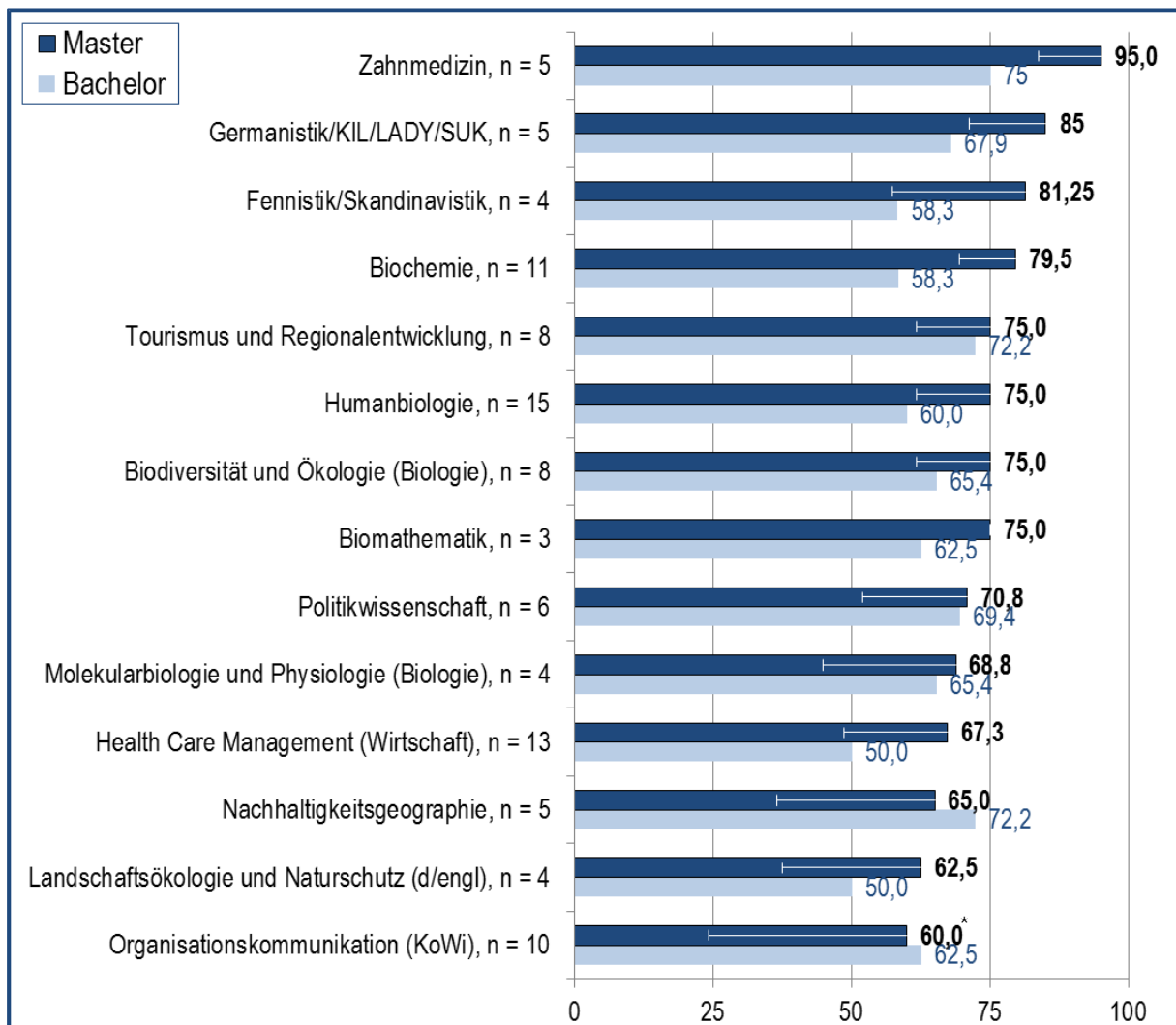


Abbildung 4. Subjektive Fachkompetenz, Absolventenstudie 2017/18 – Mittelwerte (dunkelblau), Standardabweichungen (Fehlerbalken) und Stichprobengrößen n der Masterstudiengänge im Vergleich zum Mittelwert des vorhergehenden Bachelor- bzw. Staatsexamen-Studiengangs (hellblau), Studiengänge nach Mittelwert des Masters absteigend sortiert.

Anmerkung. * SD > 35, Median = 75.

Die **subjektive Fachkompetenz** der Masterstudierenden lag für Master of Science bei $M = 73,5$ ($SD = 17,1$) und für Master of Arts bei $M = 70,4$ ($SD = 26,9$). Abbildung 4 zeigt die mittlere subjektive Fachkompetenz innerhalb der Masterstudiengänge falls die Stichprobengröße mindestens $n = 3$ betrug. Besonders fachkompetent fühlten sich die Absolventen offenbar nach einem Masterstudium in den Fachbereichen Zahnmedizin, Germanistik, Fennistik/Skandinavistik sowie Biochemie. Eine geringe subjektive Fachkompetenz zeigte sich für Landschaftsökolo-

gie und Naturschutz sowie Nachhaltigkeitsgeographie. Den niedrigsten Mittelwert weist zwar Organisationskommunikation auf, aber die hohe Standardabweichung und der Median legen nahe, dass der wahre Wert höher liegt. Allerdings deutet das Ergebnis auch darauf hin, dass die Einschätzungen zur subjektiven Fachkompetenz der Studierenden hier sehr weit voneinander abweichen, was auch durch Merkmale des Studiengangs hervorgerufen worden sein könnte. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Gewinne für Fennistik/Skandinavistik und Zahnmedizin sowie geringe Verluste für Nachhaltigkeitsgeographie (siehe Abbildung 4)

Der Mittelwert für die **Anwendung des Gelernten** lag für Master of Science bei $M = 51,2$ ($SD = 28,3$) und für Master of Arts bei $M = 31,5$ ($SD = 27,4$). Die Absolventen hatten offenbar nach ihrem Masterstudium in den Fachbereichen Zahnmedizin ($M = 75$; $SD = 17,7$), Biochemie ($M = 70,5$; $SD = 21,8$) und Humanbiologie ($M = 63,5$; $SD = 21,9$) besonders viel Gelegenheit das Gelernte im Berufsalltag anzuwenden. Besonders wenig Gelegenheit ergab sich offenbar nach einem Masterstudium in den Fachbereichen Fennistik/Skandinavistik ($M = 12,5$; $SD = 14,4$), Landschaftsökologie und Naturschutz ($M = 25$; $SD = 20,4$) sowie Germanistik/KIL/LADY/SUK ($M = 27,5$; $SD = 30,6$). Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Gewinne für Biomathematik sowie Humanbiologie und größere Verluste für Zahnmedizin sowie Politikwissenschaft.

Bedingungen des Kompetenzerwerbs

Bei den Bedingungen des Kompetenzerwerbs geht es darum, wie förderlich oder hinderlich die Bedingungen im Studium für den Erwerb bestimmter Kompetenzen waren. Diese Variablen können gezielte Hinweise auf spezifische Probleme in den Studiengängen und somit auf konkrete Verbesserungspotenziale geben.

Der Mittelwert für den **Berufspraxisbezug** lag für Master of Science bei $M = 44,8$ ($SD = 25,5$) und für Master of Arts bei $M = 25,5$ ($SD = 27,4$). Abbildung 5 zeigt den mittleren Berufspraxisbezug innerhalb der Masterstudiengänge falls die Stichprobengröße mindestens $n = 3$ betrug. Relativ hoch wurde der Berufspraxisbezug in den Fachbereichen Zahnmedizin und Humanbiologie eingeschätzt. Besonders gering war der Berufspraxisbezug demgegenüber in den Fachbereichen Fennistik/Skandinavistik, Germanistik/KIL/LADY/SUK und Politikwissenschaft.

Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Gewinne für Zahnmedizin und Humanbiologie sowie größere Verluste für Germanistik/KIL/LADY/SUK (siehe Abbildung 5).

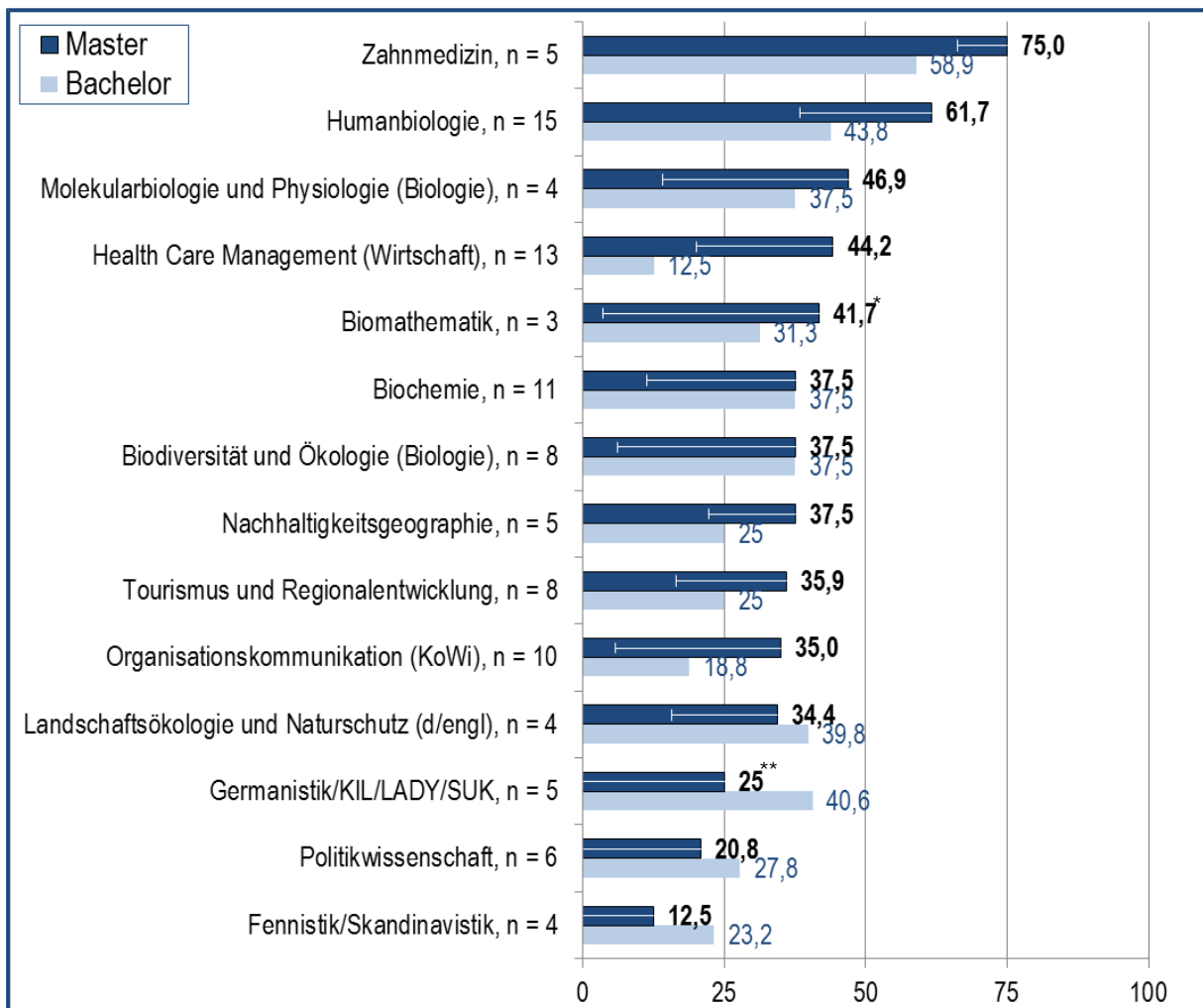


Abbildung 5. Skala zum Berufspraxisbezug, Absolventenstudie 2017/18 – Mittelwerte (dunkelblau), Standardabweichungen (Fehlerbalken) und Stichprobengrößen n der Masterstudiengänge im Vergleich zum Mittelwert des vorhergehenden Bachelor- bzw. Staatsexamen-Studiengangs (hellblau), Studiengänge nach Mittelwert des Masters absteigend sortiert. Anmerkung. * SD > 35, Median = 50. ** SD > 35, Median = 12,5.

Der Mittelwert für den Erwerb der **Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten** lag für Master of Science bei $M = 69,6$ ($SD = 24,9$) und für Master of Arts bei $M = 78,2$ ($SD = 22,6$). Abbildung 6 zeigt die Mittelwerte innerhalb der Masterstudiengänge falls die Stichprobengröße mindestens $n = 3$ betrug.

Besonders günstig wurden die Bedingungen für den Erwerb der Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten in den Fachbereichen Fennistik/Skandinavistik und Organisationskommunikation eingeschätzt. Besonders ungünstig scheinen die Bedingungen dafür im Fachbereich Biomathematik zu sein. Da ein Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium aber besonders auf wissenschaftliches Arbeiten ausgerichtet sein sollte, müssen alle Studiengänge mit Werten unterhalb von 70 kritisch betrachtet werden. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich große Gewinne für Zahnmedizin, Health Care Management und Germanistik/KIL/LADY/SUK sowie größere Verluste für Biomathematik und Humanbiologie (siehe Abbildung 6).

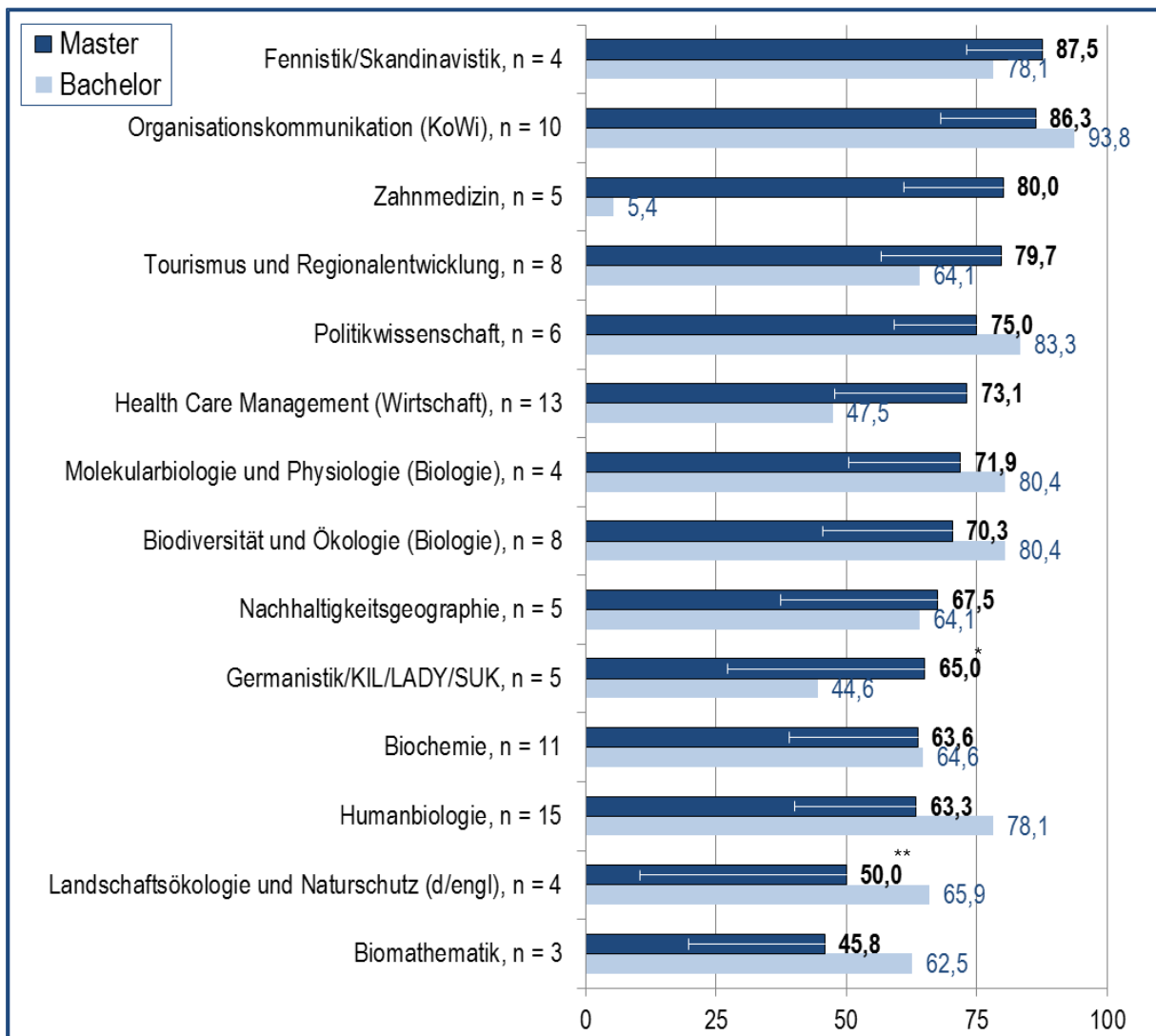


Abbildung 6. Skala zum Erwerb der Kompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten, Absolventenstudie 2017/18 – Mittelwerte (dunkelblau), Standardabweichungen (Fehlerbalken) und Stichprobengrößen n der Masterstudiengänge im Vergleich zum Mittelwert des vorhergehenden Bachelor- bzw. Staatsexamen-Studiengangs (hellblau), Studiengänge nach Mittelwert des Masters absteigend sortiert.

Anmerkung. * SD > 35, Median = 75. ** SD > 35, Median = 65,3.

Der Mittelwert für den Erwerb der **systemischen Kompetenz** lag für Master of Science bei $M = 63,4$ ($SD = 22,9$) und für Master of Arts bei $M = 61,1$ ($SD = 28$). Abbildung 7 zeigt die Mittelwerte innerhalb der Masterstudiengänge falls die Stichprobengröße mindestens $n = 3$ betrug.

Besonders günstig wurden die Bedingungen für den Erwerb der systemischen Kompetenz in den Fachbereichen Molekularbiologie und Physiologie, Tourismus und Regionalentwicklung, Fennistik/Skandinavistik sowie Biomathematik eingeschätzt. Besonders ungünstig scheinen die Bedingungen dafür demgegenüber in den Fachbereichen Germanistik/KIL/LADY/SUK, Landschaftsökologie und Naturschutz sowie Health Care Management zu sein. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Gewinne für Organisationskommunikation sowie größere Verluste für Germanistik/KIL/LADY/SUK und Nachhaltigkeitsgeographie (siehe Abbildung 7).

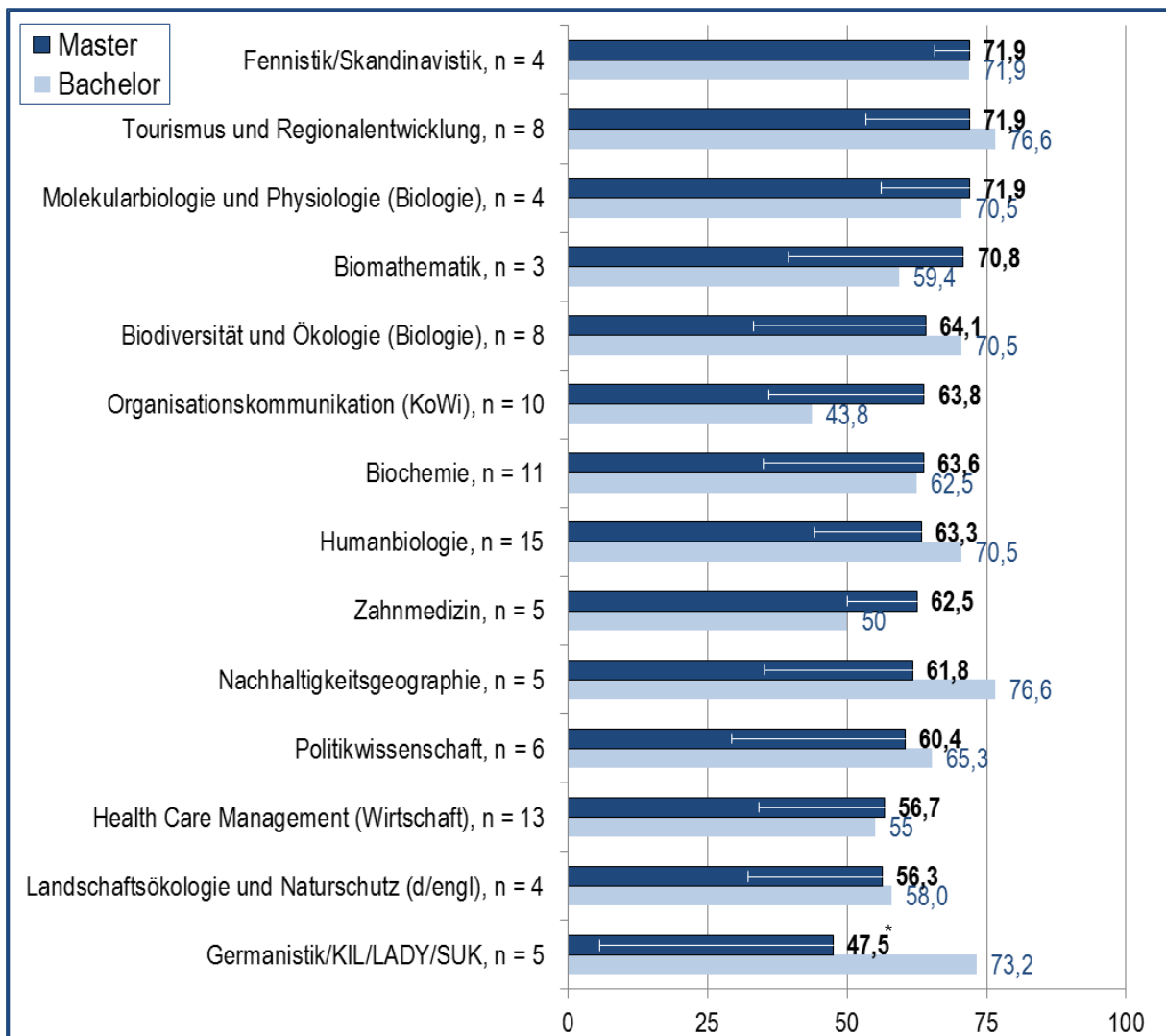


Abbildung 7. Skala zum Erwerb der systemischen Kompetenz, Absolventenstudie 2017/18 – Mittelwerte (dunkelblau), Standardabweichungen (Fehlerbalken) und Stichprobengrößen n der Masterstudiengänge im Vergleich zum Mittelwert des vorhergehenden Bachelor- bzw. Staatsexamen-Studiengangs (hellblau), Studiengänge nach Mittelwert des Masters absteigend sortiert.

Anmerkung. * SD > 35, Median = 50.

Der Mittelwert für den Erwerb der **kommunikativen Kompetenz** lag für Master of Science bei $M = 53,0$ ($SD = 23,6$) und für Master of Arts bei $M = 53,2$ ($SD = 27,9$). Hohe Mittelwerte für einzelne Studiengänge ($M < 70$) konnten hier gar nicht beobachtet werden, was ein Hinweis auf eine allgemeine Problemlage sein könnte. Eher günstig wurden die Bedingungen für den Erwerb der kommunikativen Kompetenz noch in den Fachbereichen Biomathematik ($M = 66,7$; $SD = 29$) und Biochemie ($M = 58$; $SD = 32,6$) eingeschätzt. Besonders ungünstig scheinen die Bedingungen dafür demgegenüber in den Fachbereichen Landschaftsökologie und Naturschutz ($M = 37,5$; $SD = 32,3$) sowie Molekularbiologie und Physiologie ($M = 37,5$; $SD = 17,7$) zu sein. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Zugewinne für Biochemie und Humanbiologie. Größere Verluste zeigten sich für Fennistik/Skandinavistik sowie für Landschaftsökologie und Naturschutz.

Der Mittelwert für den Erwerb der **kooperativen Kompetenz** lag für Master of Science bei $M = 73,7$ ($SD = 21,9$) und für Master of Arts bei $M = 80,6$ ($SD = 21,7$). Insgesamt gab es hier vor allem hohe Mittelwerte für einzelne Studiengänge, was allgemein auf günstige Bedingungen für den Erwerb der kooperativen Kompetenz hindeutet. Besonders günstig wurden die Bedingungen in den Fachbereichen Organisationskommunikation ($M = 90$; $SD = 14,2$) und Politikwissenschaft ($M = 85,4$; $SD = 12,3$) eingeschätzt. Besonders ungünstig scheinen die Bedingungen demgegenüber in den Fachbereichen Fennistik/Skandinavistik ($M = 56,3$; $SD = 37,5$; Median = 50) sowie

Molekularbiologie und Physiologie (M = 59,4; SD = 15,7) zu sein. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich größere Zugewinne für Organisationskommunikation. Große Verluste zeigten sich für Molekularbiologie und Physiologie sowie für Zahnmedizin.

Der Mittelwert für die Angaben zu hilfreichem **Feedback bei Erstellung der Abschlussarbeit** lag für Master of Science bei M = 74,0 (SD = 24,6) und für Master of Arts bei M = 65,3 (SD = 32,6). Abbildung 8 zeigt die Mittelwerte innerhalb der Masterstudiengänge falls die Stichprobengröße mindestens n = 3 betrug. Besonders hilfreich bei der Erstellung der Abschlussarbeit wurden die Rückmeldungen in den Fachbereichen Humanbiologie und Biochemie eingeschätzt. Als wenig hilfreich wurde demgegenüber das Feedback in den Fachbereichen Zahnmedizin und Health Care Management eingeschätzt. Im Vergleich zu den Angaben der Absolventen der zugehörigen Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengänge zeigten sich Zugewinne für Organisationskommunikation und Humanbiologie. Verluste ergaben sich für Molekularbiologie und Physiologie sowie für Biochemie (siehe Abbildung 8).

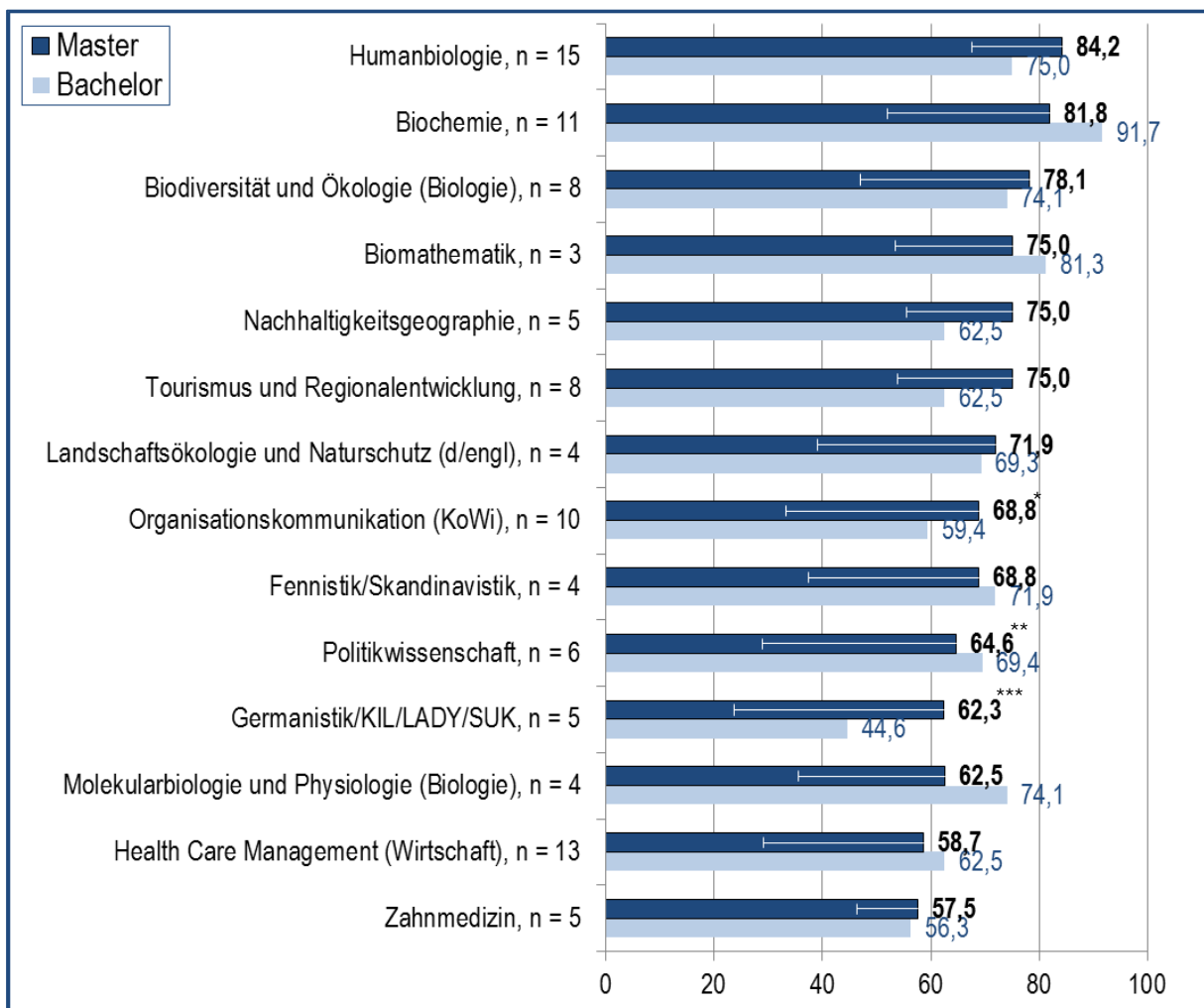


Abbildung 8. Skala zu Feedback bei der Abschlussarbeit, Absolventenstudie 2017/18 – Mittelwerte (dunkelblau), Standardabweichungen (Fehlerbalken) und Stichprobengrößen n der Masterstudiengänge im Vergleich zum Mittelwert des vorhergehenden Bachelor- bzw. Staatsexamen-Studiengangs (hellblau), Studiengänge nach Mittelwert des Masters absteigend sortiert.

Anmerkung. * SD > 35, Median = 75, ** SD > 35, Median = 75, *** SD > 35, Median = 62,5.

Zusammenfassung und Ausblick

Probleme sehen die Studierenden der Universität Greifswald bereits im Bachelorstudium und beim Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium. Während manche Sachverhalte mit der politisch gewollten Diversifizierung und damit einer gewissen Unübersichtlichkeit der Studienangebote zusammenhängen, betreffen andere Sachverhalte gestaltbare Aspekte: So werden bereits in der Studieneingangsphase des Bachelorstudiums Informationsveranstaltungen über Inhalte und Voraussetzungen eines späteren Masterstudiums vermisst. Weiterhin erscheint die individuelle Ansprache der examensnahen Studierenden im Hinblick auf den Übergang ins Masterstudium teilweise verbesserungswürdig. Problematisch stellt sich auch die vergleichsweise geringe Zufriedenheit der Master-Absolventen mit einigen Studiengängen dar.

Wie können Attraktivität und Auslastung des Masterstudienangebots erhöht werden? Der Studieneingangsbefragung und der Befragung examensnaher Studierender kann entnommen werden, dass die Verfügbarkeit des passenden Studienangebots verbunden mit hoher Qualität des Studiengangkonzepts und einem guten Ruf der Hochschule die wichtigsten Gründe zur Aufnahme eines Masterstudiums an der Universität Greifswald sind. Daneben können der zulassungsfreie Zugang zum Masterstudium bzw. auf die Greifswalder Bachelorstudierenden zugeschnittene Zulassungsvoraussetzungen die Auslastung erhöhen. Aber auch ein fließender Studienübergang vom Bachelor in den Master kann die Attraktivität und Auslastung eines Masterstudiengangs erhöhen. Maßnahmen wie das Vorziehen von Lehrveranstaltungen auf Master-Niveau wie auch die vorläufige Immatrikulation bei (fast) fertig gestellter Bachelorarbeit erscheinen hier überlegenswert. Gemäß den Angaben examensnaher Bachelorstudierender ist die Beratung und Betreuung in der Studienabschlussphase für die Attraktivität des nachfolgenden Masterstudiengangs besonders wichtig.

Die hauptsächlichen Einflussgrößen auf die Zufriedenheit der Masterabsolventen können benannt werden. Es sind dies der Berufspraxisbezug im Studium, das Erhalten von Feedback zur Abschlussarbeit sowie Möglichkeiten zur Entwicklung wissenschaftlicher und systemischer Kompetenzen. Die einzelnen Studiengänge unterscheiden sich hierin zum Teil deutlich und die Ergebnisse liefern Ansatzpunkte für konkrete Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Masterstudienangebots.

Die hauptsächliche Einschränkung der vorliegenden Analyse ergibt sich daraus, dass nur für die studierendenstarken Masterstudiengänge überhaupt ein akzeptabler Umfang an Daten aus Studierenden- und Absolventenbefragungen vorliegt.

Auszug aus Semesterverlaufsstatistik: Geographie

Geographie

Bachelor of Science

| Semester | Stichtag | Fachsemester | | | | | | | | | | | | | RSZ | Gesamt |
|------------|------------|--------------|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|------|-----|--------|
| | | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | >12. | | |
| SS 2011 | 01.06.2011 | 0 | 38 | 0 | 25 | 1 | 18 | 0 | 9 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 82 | 91 |
| WS 2011/12 | 01.12.2011 | 147 | 0 | 33 | 0 | 24 | 1 | 11 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 205 | 217 | |
| SS 2012 | 01.06.2012 | 0 | 88 | 2 | 33 | 0 | 23 | 1 | 4 | 0 | 1 | 0 | 0 | 146 | 152 | |
| WS 2012/13 | 01.12.2012 | 120 | 0 | 50 | 1 | 29 | 0 | 14 | 0 | 2 | 0 | 1 | 0 | 200 | 217 | |
| SS 2013 | 01.06.2013 | 0 | 84 | 0 | 39 | 2 | 26 | 0 | 10 | 0 | 0 | 0 | 1 | 151 | 162 | |
| WS 2013/14 | 01.12.2013 | 28 | 1 | 52 | 2 | 33 | 2 | 21 | 0 | 7 | 0 | 0 | 0 | 118 | 147 | |
| SS 2014 | 01.06.2014 | 0 | 27 | 1 | 39 | 3 | 31 | 2 | 8 | 0 | 2 | 0 | 0 | 101 | 113 | |
| WS 2014/15 | 01.12.2014 | 68 | 0 | 21 | 1 | 28 | 2 | 27 | 2 | 4 | 0 | 0 | 0 | 120 | 154 | |
| SS 2015 | 01.06.2015 | 0 | 48 | 1 | 21 | 1 | 26 | 1 | 19 | 0 | 3 | 0 | 0 | 97 | 120 | |
| WS 2015/16 | 01.12.2015 | 71 | 0 | 23 | 1 | 18 | 1 | 23 | 2 | 11 | 0 | 2 | 0 | 114 | 153 | |
| SS 2016 | 01.06.2016 | 0 | 46 | 1 | 18 | 1 | 17 | 0 | 12 | 3 | 5 | 0 | 1 | 83 | 105 | |
| WS 2016/17 | 01.12.2016 | 22 | 1 | 25 | 1 | 12 | 1 | 13 | 0 | 8 | 2 | 3 | 0 | 62 | 90 | |
| SS 2017 | 01.06.2017 | 0 | 22 | 0 | 24 | 1 | 12 | 1 | 6 | 0 | 3 | 0 | 2 | 59 | 72 | |
| WS 2017/18 | 01.12.2017 | 54 | 0 | 20 | 0 | 21 | 1 | 10 | 1 | 2 | 0 | 3 | 0 | 96 | 114 | |
| SS 2018 | 01.06.2018 | 0 | 45 | 1 | 19 | 0 | 20 | 1 | 10 | 0 | 2 | 0 | 0 | 85 | 98 | |

Geographie

Lehramt Reg. Schulen

Hauptfach

Erststudium

| Semester | Stichtag | Fachsemester | | | | | | | | | | | | | RSZ | Gesamt |
|------------|------------|--------------|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|------|-----|--------|
| | | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | >12. | | |
| WS 2012/13 | 01.12.2012 | 37 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 38 | 38 | |
| SS 2013 | 01.06.2013 | 0 | 31 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 31 | 31 | |
| WS 2013/14 | 01.12.2013 | 36 | 0 | 26 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 62 | 62 | |
| SS 2014 | 01.06.2014 | 0 | 30 | 0 | 22 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 52 | 52 | |
| WS 2014/15 | 01.12.2014 | 19 | 0 | 22 | 0 | 17 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 58 | 58 | |
| SS 2015 | 01.06.2015 | 0 | 19 | 1 | 17 | 0 | 16 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 53 | 53 | |
| WS 2015/16 | 01.12.2015 | 23 | 0 | 18 | 0 | 11 | 1 | 14 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 67 | 67 | |
| SS 2016 | 01.06.2016 | 0 | 22 | 0 | 14 | 0 | 9 | 1 | 13 | 0 | 0 | 0 | 0 | 59 | 59 | |
| WS 2016/17 | 01.12.2016 | 34 | 0 | 14 | 1 | 10 | 0 | 6 | 2 | 8 | 0 | 0 | 0 | 75 | 75 | |
| SS 2017 | 01.06.2017 | 0 | 33 | 0 | 12 | 1 | 7 | 0 | 3 | 5 | 9 | 0 | 0 | 70 | 70 | |
| WS 2017/18 | 01.12.2017 | 61 | 0 | 27 | 0 | 7 | 1 | 7 | 0 | 3 | 5 | 6 | 0 | 111 | 117 | |
| SS 2018 | 01.06.2018 | 0 | 57 | 0 | 23 | 0 | 7 | 1 | 6 | 0 | 3 | 5 | 5 | 97 | 107 | |

Geographie

Lehramt Gymnasium

Hauptfach

Erststudium

| Semester | Stichtag | Fachsemester | | | | | | | | | | | | | RSZ | Gesamt |
|------------|------------|--------------|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|------|-----|--------|
| | | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | >12. | | |
| SS 2011 | 01.06.2011 | 0 | 20 | 0 | 19 | 1 | 17 | 2 | 14 | 4 | 12 | 4 | 19 | 33 | 89 | 145 |
| WS 2011/12 | 01.12.2011 | 31 | 1 | 20 | 0 | 21 | 1 | 17 | 2 | 14 | 4 | 9 | 3 | 33 | 111 | 156 |
| SS 2012 | 01.06.2012 | 1 | 35 | 1 | 21 | 0 | 21 | 1 | 16 | 3 | 12 | 4 | 5 | 27 | 111 | 147 |
| WS 2012/13 | 01.12.2012 | 28 | 1 | 38 | 1 | 18 | 0 | 20 | 1 | 13 | 3 | 7 | 2 | 26 | 123 | 158 |
| SS 2013 | 01.06.2013 | 0 | 29 | 1 | 34 | 3 | 18 | 3 | 18 | 4 | 13 | 2 | 7 | 26 | 123 | 158 |
| WS 2013/14 | 01.12.2013 | 27 | 0 | 25 | 1 | 31 | 3 | 18 | 3 | 18 | 3 | 11 | 1 | 28 | 129 | 169 |
| SS 2014 | 01.06.2014 | 0 | 27 | 0 | 23 | 3 | 33 | 2 | 18 | 3 | 19 | 2 | 8 | 24 | 128 | 162 |
| WS 2014/15 | 01.12.2014 | 31 | 0 | 24 | 0 | 26 | 1 | 32 | 2 | 18 | 3 | 17 | 1 | 24 | 137 | 179 |
| SS 2015 | 01.06.2015 | 0 | 30 | 0 | 24 | 0 | 26 | 1 | 31 | 2 | 15 | 2 | 11 | 21 | 129 | 163 |
| WS 2015/16 | 01.12.2015 | 31 | 0 | 24 | 0 | 24 | 1 | 26 | 1 | 28 | 3 | 14 | 0 | 25 | 138 | 177 |
| SS 2016 | 01.06.2016 | 0 | 31 | 0 | 26 | 0 | 24 | 1 | 28 | 2 | 25 | 3 | 12 | 20 | 137 | 172 |
| WS 2016/17 | 01.12.2016 | 40 | 0 | 27 | 0 | 22 | 0 | 23 | 1 | 27 | 2 | 23 | 3 | 22 | 142 | 190 |
| SS 2017 | 01.06.2017 | 0 | 39 | 0 | 25 | 0 | 23 | 0 | 24 | 2 | 26 | 2 | 12 | 21 | 139 | 174 |
| WS 2017/18 | 01.12.2017 | 41 | 0 | 37 | 0 | 24 | 1 | 20 | 0 | 21 | 1 | 20 | 2 | 27 | 145 | 194 |
| SS 2018 | 01.06.2018 | 0 | 41 | 0 | 38 | 0 | 23 | 1 | 19 | 1 | 20 | 1 | 15 | 23 | 143 | 182 |

Nachhaltigkeitsgeographie

Master of Science

Aufbaustudium

| Semester | Stichtag | Fachsemester | | | | | | | | | | | | | RSZ | Gesamt | |
|------------|------------|--------------|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|------|-----|--------|----|
| | | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | >12. | | | |
| SS 2011 | 01.06.2011 | 0 | 7 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 7 | 7 |
| WS 2011/12 | 01.12.2011 | 20 | 0 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 26 | 26 |
| SS 2012 | 01.06.2012 | 0 | 19 | 0 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 25 | 25 | |
| WS 2012/13 | 01.12.2012 | 8 | 0 | 19 | 0 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 27 | 33 | |
| SS 2013 | 01.06.2013 | 0 | 8 | 0 | 16 | 0 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 24 | 30 | |
| WS 2013/14 | 01.12.2013 | 14 | 0 | 7 | 1 | 16 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22 | 40 | |
| SS 2014 | 01.06.2014 | 0 | 15 | 0 | 7 | 0 | 13 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22 | 36 | |
| WS 2014/15 | 01.12.2014 | 16 | 0 | 13 | 1 | 7 | 0 | 5 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 30 | 43 | |
| SS 2015 | 01.06.2015 | 0 | 14 | 0 | 12 | 1 | 7 | 0 | 2 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 26 | 37 | |
| WS 2015/16 | 01.12.2015 | 18 | 1 | 13 | 0 | 12 | 1 | 4 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 32 | 51 | |
| SS 2016 | 01.06.2016 | 0 | 17 | 1 | 13 | 0 | 9 | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 31 | 43 | |
| WS 2016/17 | 01.12.2016 | 10 | 0 | 16 | 1 | 12 | 0 | 3 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 27 | 44 | |
| SS 2017 | 01.06.2017 | 0 | 10 | 1 | 17 | 2 | 9 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 28 | 42 | |
| WS 2017/18 | 01.12.2017 | 10 | 0 | 9 | 1 | 16 | 3 | 8 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 20 | 50 | |
| SS 2018 | 01.06.2018 | 0 | 9 | 0 | 9 | 2 | 12 | 2 | 7 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | 18 | 44 | |

Tourismus & Reg.

Master of Science

Aufbaustudium

| Semester | Stichtag | Fachsemester | | | | | | | | | | | | | RSZ | Gesamt |
|------------|------------|--------------|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|------|-----|--------|
| | | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | >12. | | |
| WS 2012/13 | 01.12.2012 | 24 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 24 | 24 |
| SS 2013 | 01.06.2013 | 0 | 21 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 21 | 21 |
| WS 2013/14 | 01.12.2013 | 60 | 1 | 20 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 81 | 81 |
| SS 2014 | 01.06.2014 | 0 | 58 | 1 | 18 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 77 | 77 |
| WS 2014/15 | 01.12.2014 | 43 | 0 | 58 | 2 | 16 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 103 | 119 |
| SS 2015 | 01.06.2015 | 0 | 36 | 0 | 57 | 2 | 12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 93 | 107 |
| WS 2015/16 | 01.12.2015 | 18 | 0 | 33 | 0 | 56 | 1 | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 51 | 112 |
| SS 2016 | 01.06.2016 | 0 | 18 | 1 | 32 | 1 | 45 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 51 | 100 |
| WS 2016/17 | 01.12.2016 | 32 | 0 | 17 | 1 | 31 | 1 | 16 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 50 | 100 |
| SS 2017 | 01.06.2017 | 0 | 31 | 0 | 17 | 1 | 24 | 0 | 12 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 48 | 86 |
| WS 2017/18 | 01.12.2017 | 22 | 0 | 29 | 0 | 17 | 1 | 6 | 0 | 6 | 1 | 0 | 0 | 0 | 51 | 82 |
| SS 2018 | 01.06.2018 | 0 | 20 | 0 | 28 | 0 | 14 | 0 | 3 | 0 | 4 | 0 | 0 | 0 | 48 | 69 |

Links zu den Berichten der jährlichen Studieneingangsbefragung

- Universität Greifswald: Bericht zur Studieneingangsbefragung 2017¹⁰. Untergruppenbericht für Bachelor of Science¹¹. Untergruppenbericht für Master of Science¹². Untergruppenbericht für Lehramt an Regionalen Schulen¹³. Untergruppenbericht für Lehramt an Gymnasien¹⁴.

umseitig:

Studierendenbefragung der Lehramtsstudierenden: Auswertung für 1. Studienfach Geographie

Im WS 2016/17 führte das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung M-V (ZLB) eine Befragung aller Lehramtsstudierenden des modularisierten Lehramtsstudiums (ab WS 2012/13) durch.

Nachfolgend werden die Auszüge die Fachwissenschaft und die Fachdidaktik Geographie betreffend wiedergegeben. Im abschließenden Profillinienvergleich mit der Grundgesamt aller befragten Lehramtsstudierender wird eine überdurchschnittliche Bewertung der Geographie-Studierenden ersichtlich, der Zugang zu den Lehrveranstaltungen (Anmeldungen, Kapazitäten usw.). Als unterdurchschnittlich und unterhalb der Qualitätsrichtlinien liegend wird die Angemessenheit der Prüfungsanforderungen eingeschätzt.

¹⁰ https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/Daten_und_Berichte/Berichte_Studieneingangsbefragung/STEIN2017gesamt.pdf

¹¹ https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/Daten_und_Berichte/Berichte_Studieneingangsbefragung/STEIN2017_B.Sc..pdf

¹² https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/Daten_und_Berichte/Berichte_Studieneingangsbefragung/STEIN2017_M.Sc..pdf

¹³ https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/Daten_und_Berichte/Berichte_Studieneingangsbefragung/STEIN2017_LA_RS.pdf

¹⁴ https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/Daten_und_Berichte/Berichte_Studieneingangsbefragung/STEIN2017_LA_Gym.pdf

ZLB 2016 1.Studienfach Geographie

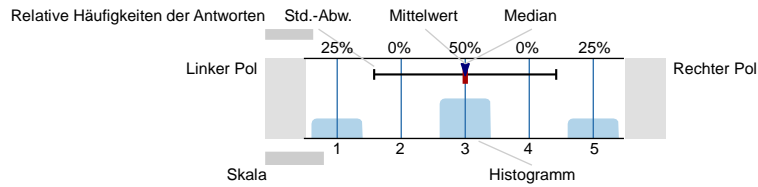
Erfasste Fragebögen = 20



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

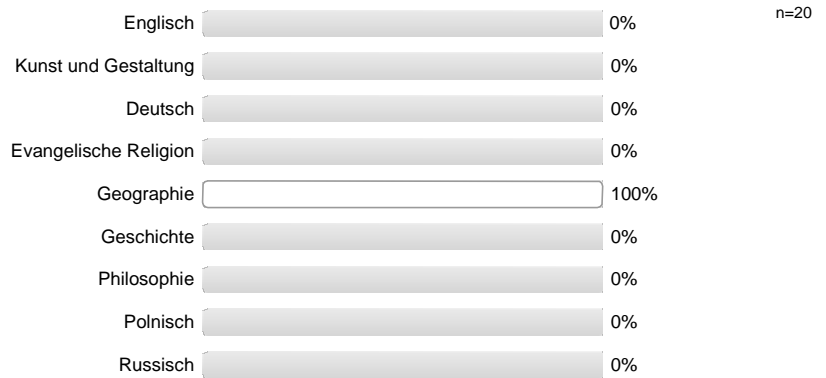
Frage**text**



n=Anzahl
mw=Mittelwert
md=Median
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

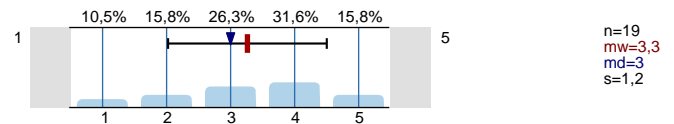
Erstes Studienfach

Welches ist Ihr erstes Studienfach?

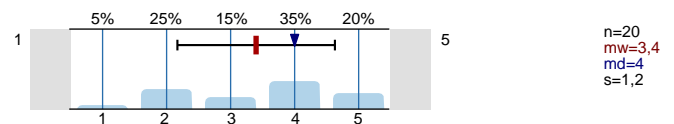


Wie beurteilen Sie ihr erstes Studienfach? (1 = sehr unzufrieden und 5 = sehr zufrieden)

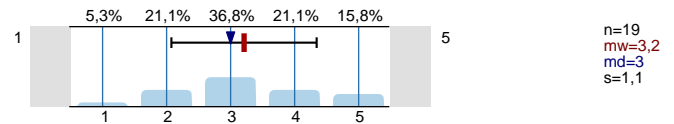
Übersicht über Inhalte/Ziele des Studienfachs



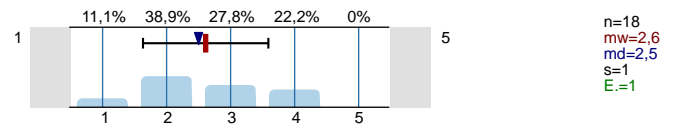
Zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen



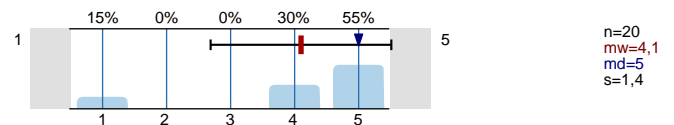
Inhaltliche Abstimmung der Module im Studienfach



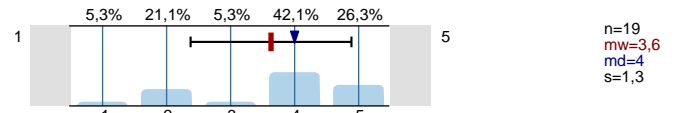
Angemessenheit der Prüfungsanforderungen



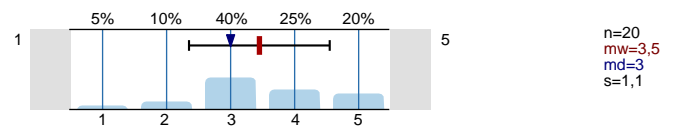
Zugang zu den Lehrveranstaltungen (Anmeldungen, Kapazitäten usw.)



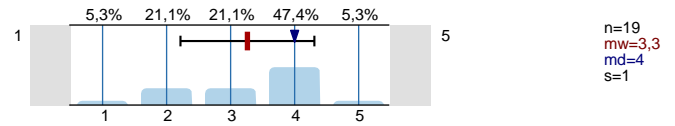
Fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen



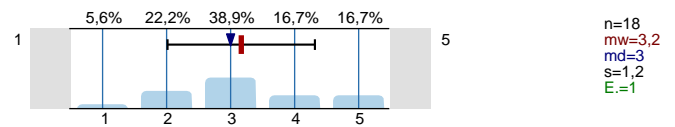
Vermittlung des Lehrstoffs durch die Lehrenden



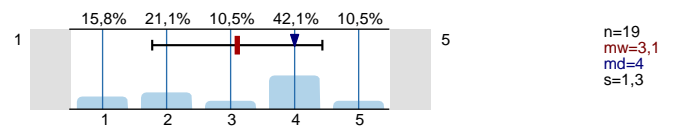
Betreuung durch die Lehrenden



Erfüllbarkeit der Studienverlaufspläne



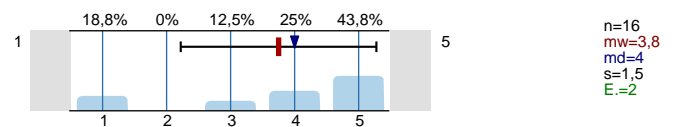
Verständlichkeit der Fachanhänge des Studienfachs
(z.B. Modulbeschreibungen)



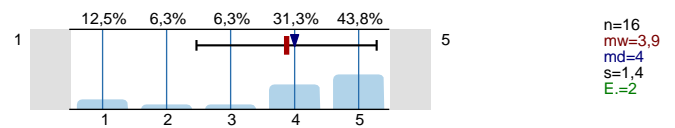
Fachdidaktik im ersten Studienfach

Wie beurteilen Sie die Fachdidaktik im ersten Studienfach? (1=sehr unzufrieden und 5=sehr zufrieden)

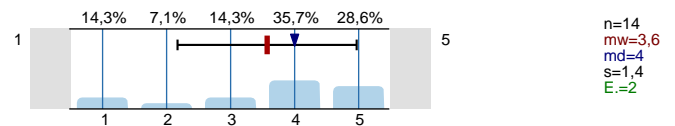
Übersicht über Inhalte/Ziele der Fachdidaktik



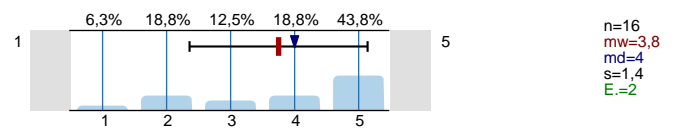
Zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen



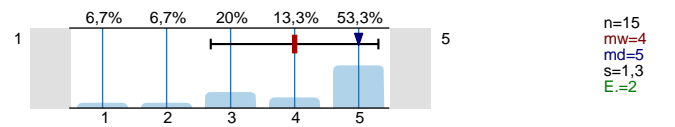
Inhaltliche Abstimmung zwischen Studienfach und Fachdidaktik



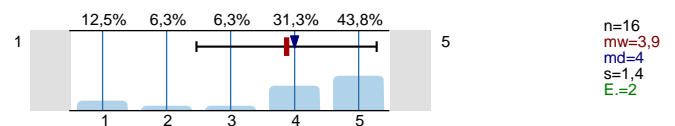
Angemessenheit der Prüfungsanforderungen



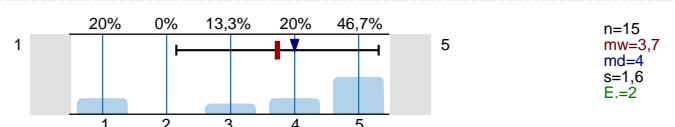
Zugang zu den Lehrveranstaltungen (Anmeldungen, Kapazitäten usw.)



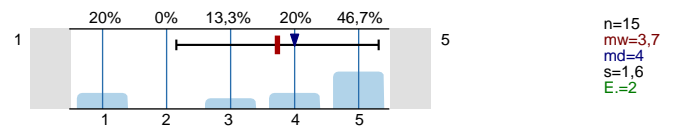
Fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen



Vermittlung des Lehrstoffs durch die Lehrenden



Betreuung durch die Lehrenden



Auswertungsteil der offenen Fragen

Erstes Studienfach

Fachsemester (1. Studienfach)

- 01 (5 Nennungen)
- 03 (6 Nennungen)
- 05
- 07 (7 Nennungen)

Studienfach: Positive Aspekte und Verbesserungsvorschläge

Alles in allem: Was läuft gut im Lehramtsstudium? (Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen!)

- Alles fit!
- Der Teil der Erziehungswissenschaft!
- Didaktik deutsch
- Die Fachdidaktik in Geographie! Der Rahmenplan muss von allen Studierenden auswendig gekonnt werden, seit dem 3. Semester & das wird immer wieder überprüft! Bezug zur Praxis in Geodidaktik!
- Die Organisation der Lehrveranstaltungen
- Kapazität in den Unterrichtsfächern (ausgenommen Bildungsw.)
- Pädagogik, Fachdidaktik
- Unterstützung durch Fachdidaktiken
- Vereinbarkeit der FD mit den Fächern
- Wenn man einen Platz kriegt, die Seminare / Tutorien
- ganz ordentlich
- sehr gut

Gibt es Angebote/Bereiche, die aus Ihrer Sicht dringender Verbesserung bedürfen, um Ihre persönliche Studiensituation zu verbessern? (Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen!)

- - Alles zum Schulpraktikum II
 - Bessere Organisation zur Thematik Staatsexamen für modularisierte LA's
 - Bessere Absprachend er Fachdidaktiken untereinander
- - mehr Praxis!
 - neue Professoren in der Geogr. die frischen Wind bringen
 - Modulprüfungen = absoluter Blödsinn
 - größeres freiwilliges Seminarangebot
- Fristen, Studienplanung
- Geschichte
- In Englisch Didaktik mehr Bezug zum Rahmenplan. Wir haben im Seminar noch nicht einmal reingeguckt.
- Praktikumsorganisation; Fachwissen muss an die Schule angeneigt werden (besonders ist Deutsch)
- Praxisbezug ausbauen; Module in Deutsch auf Berufsfeld/Rahmenplan anpassen; Klausuren sollen nicht aus mehreren Fächern betsehen; Praktikum im Praxissemester; Überschneidungen
- Studium zu wissenschaftliche
- besser vernetzte Praxis; individuelle Möglichkeiten für Lehramtsstudenten (Fach Deutsch) v.a. in Bezug auf Seminare u. Vorlesungen
- gerade in der Fachdidaktik mehr Plätze zur Verfügung stellen. Blockade der SPÜs durch alte LA eenden
- mehr Praxis von Anfang an

- zu hohe Prüfungsanforderungen für LAs
zu wenige Praktika bzw. Praxis in der Lehre

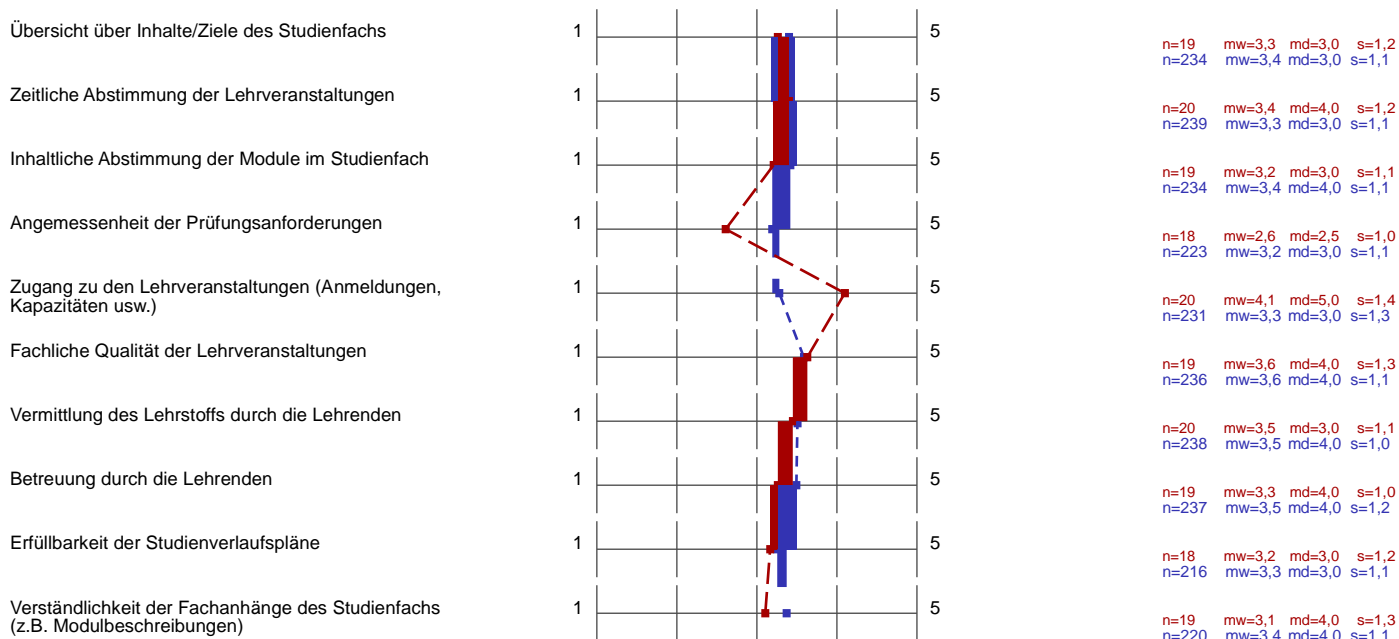
Profillinie

Untergruppe: ZLB 2016 1.Studienfach Geographie

Vergleichsline: Zusammenstellung: ZLB 2016 1.Studienfach

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

Erstes Studienfach



Fachdidaktik im ersten Studienfach

